

Es folgt die Beratung des

Berichts.

Bei den Einnahmen erklärt von Kessel (Kons.): Der Etat schließt sich demnach ungünstig ab. Wünschenswert wären nähere Angaben über die Rentabilität der Betriebe, besonders einer Darstellung des Selbstkostenpreises per Tonne Kohle. Redner bedauert, daß das

Kohlenbilanz

in den letzten Tagen eine Forderung-Einschränkung von 20 Prozent eintreten ließ, während es an den Preisen festhielt. Redner hofft, daß man bald wieder zu den festen Jahren kommen werde wie früher.

Minister Delbrück erklärt: Die in der Budgetkommission abgegebenen Erklärungen sind nach den Grundsätzen aufgestellt, die seit Jahren im Staatsvertrage üblich waren. Der Minister erklärt sich bereit, für den nächsten Etat eine Vermögensaufstellung des gesamten fiskalischen Vermögens zu machen. Bezüglich der

Reform der Bergverwaltung

hat er, bis zum nächsten Jahre sich zu gebulden. Sauer mann (Str.) fragt über die

Verteuerung der Kohlen

nach das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat. Man dürfe vor allem an das Ausland nicht billiger verkaufen wie an das Inland. Die Löhne seien im Verhältnis zu den Kohlenpreisen steigend. In den Zeiten niedrigerer Konjunktur sollten die Löhne stabil gehalten werden. Wenn den christlichen Gewerkschaften nachgelassen werde, sie seien an der Minderforderung auf den staatlichen Werken schuld, so sei das eine absurde Behauptung. Dankenswert sei die Bereitstellung von Mitteln für

Mobilfahrtszwecke

im Etat. Mit Recht werde über die Haltung des Oberbergamts Dortmund gegenüber den Bergarbeiter-Organisationen geklagt, mit denen zu verhandeln es gewöhnlich ablehnt. Redner dankt dem Minister, daß in dem dem Reichstage vorgelegten Arbeitskammer-Gesetzentwurf auch die Bergarbeiter einbezogen sind.

Hierauf erfolgt nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte die Vertagung.

Weiterberatung morgen 12 Uhr. Außerdem heute Sitzung des Pfarrerebefordungsgerichtes, Landels-Etat.

Schluss nach 5.30 Uhr.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. Februar.

Im Hornung.

Schneise. — Einmal in die Schneelandschaft. — Penzance. — Auf St. Valentin. — Peter Stuhlfeier. — Winterwetter. — Es muß doch Frühling werden!

Eine weiche Dede hüllt wieder Fluren und Straßen ein. Model- und Schlittschuhbahnen sind geöffnet. Da bietet der Nachmittag der Freuden viele. Ein Spaziergang in die freie Natur, in den nahen Wald, an die von Menschen wimmelnde Eisbahn, ist reich an Abwechslung. Für die Kinderwelt ist besonders ein solcher Winter-Tag reich an allerlei Freuden. Was läßt sich nicht alles formen aus dem weißen Schnee. Schneemänner und Schneeburgen erheben im La, und regelrechte Schneeballschlachten werden im Auftrag gebracht. Im Abend aber, wenn die Sonne verschwunden ist, vom Firmament, dann beginnt der Frost sich wieder bemerkbar zu machen. Er legt die Straßen rein von Spaziergängern und treibt sie der warmen Stube, dem warmen Heime zu.

Die Menschheit sehnt sich nach den Unbilden des Winters hiesig dem Lenz entgegen. Daher ziehen schon einzelne germanische Stämme eine Kutsche für das Eintreffen des Frühlings am Valentinstage (14. Februar) abzuhalten. In England ist dieser Tag für die erwachsene Jugend von großer Bedeutung. Jünglinge und Mädchen finden sich am Vorabend zusammen, schreiben ihre Namen auf Zettel nieder und legen sie in eine Urne, aus der sie nun paarweise herausgezogen werden. Diejenigen Pärchen, deren Namen so zusammenkommen, gelten als „Valentinspaar“ für das kommende Jahr. Im europäischen Schottland sieht man in derjenigen Person, die einem außer den Hausgenossen am Valentinstag zuerst entgegentritt, eine kleine Schürerin und Warnerin. Der Tag hat einen Namen von einem Presbyter in Rom, der unter Kaiser Claudius im dritten Jahrhundert hingerichtet wurde. Der Name Valentin ist im Rheingau noch viel verbreitet und St. Valentinus ist Schutzpatron der Kirche zu Wiesbaden im Rheingau.

Der 22. Februar, „Petri Stuhlfeier“, ist dem Heiligen des ersten Bischofs geweiht. Der Bischof Petrus war es, der zuerst in Antiochia seinen Stuhl einnahm und der hier in Frömmigkeit seines Amtes walte. Noch im Mittelalter trat man sich darum, ob der 22. Februar oder der 18. Januar zu feiern sei, bis schließlich Papst Paul IV. hierfür endgültig den 22. Februar bestimmte. Wie für alle Feiertage, waren in den letzten Jahrhunderten auch für diesen Tag besondere Wetterregeln im Volk im Umlauf. „Petri“ auf St. Petri Stuhlfeier, so friert's noch viermal heuer“, sagt man. In südlichen Gegenden heißt es wieder: „Wenn St. Petri geht zum Stuhl, geht der Storch nach seinem Pfahl“. Wenn nun auch aus Oppenheim gemeldet wird, daß dort der Storch schon angekommen ist, so dürfte das doch ein „Aukentum“ sein, denn die zugeflogenene Vögel und Lärchen haben noch nicht zum „Krochgang“ ein. Und noch: „Auf seinen Sohlen über Nacht kommt doch der Lenz gegangen“, trotz Wintersturm und Schneetreiben; es muß doch Frühling werden und die sonnenhellen Nachmittage der letzten Zeit liehen die Frühlingshoffnung mächtig zuweilen.

Die Wohnungsgelder für Wiesbadener Bevölkerung. Nach den Beratungen in der verstärkten Wohnungskommission des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, Wiesbaden statt, wie beabsichtigt, in die Klasse B, in die Klasse A des Wohnungsgeldzuschusses zu versetzen. Danach wurde der Tarif für die 5 Klassen festgelegt für die bei der in Frage kommende Ortsklasse A auf 2100,

1680, 1300, 800 bezw. 480 M. Die Beamten, die nicht verheiratet sind und nicht verheiratet waren, sollen nur zwei Drittel des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses beziehen. Wüsten solche Beamte mit Verwandten, zu deren Unterhalt sie gesetzlich verpflichtet sind, einen eigenen Haushalt, so beziehen sie den vollen Wohnungsgeldzuschuss, falls sie den Unterhalt dieser Personen ganz oder überwiegend bestreiten. Bei der Bemessung der Pensionen wird der pensionfähige Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für familiäre Ortsklassen in Anrechnung gebracht. Bei dem ganzen Gesetz handelt es sich um ein Probatorium, das bis 1914 dauern soll.

Peter Gantner in Konflikt. Die Untersuchung gegen den Kellamenschwinder Peter Gantner, der sich in München in Haft befindet, konnte wegen des umfangreichen Materials noch nicht zu Ende geführt werden. Inzwischen ist über das Vermögen Gantners der Konkurs eröffnet worden. Das vorhandene Vermögen, der Hausbesitz in Rumpfenburg, sowie das gesamte Mobiliar ist der Frau des Verhafteten zugesprochen, was auch gerichtlich anerkannt wurde. Nun ist eine Reihe von Gläubigern vorhanden, die ihre zum Teil beträchtlichen Forderungen von Frau Gantner zu erhalten hoffen, von dieser aber rundweg abgewiesen wurden. Die Gläubiger beabsichtigen nunmehr, im Klagewege vorzugehen.

Kobler, auf den Plan! Der neuerliche Schneefall hat das Winterbild im Gebirge wieder ergänzt und verstärkt. Von allen Orten wird von guten Nadelbäumen berichtet, so auf der Platte, am Chausseehaus, in Königstein, Cronberg, Homburg, Hofheim, Eppstein etc. Von Königstein wird ferner berichtet, daß auch für Schlittenfahrten ins Gebirge jetzt die Gelegenheit und die Schneeverhältnisse günstig seien.

Ausstellung des Lugo-Bildes im hiesigen Museum. Als vor einigen Jahren der Maler des Schwarzwaldes, Emil Lugo, nach, veranstaltete der hiesige Kunstverein ihm zu Ehren eine Gedächtnisausstellung aus der stattlichen Reihe der Bilder des Meisters in hiesigem Privatbesitz. Die hiesige Gemeinde der Wiesbadener Lugo-Freunde wird es nun mit besonderer Freude begrüßen, daß ausgedehnt und zwar nur für wenige Wochen — ein Hauptwerk Emil Lugos im Museum ausgestellt wird. Es ist dies das vor wenigen Jahren in den Besitz der Kgl. Nationalgalerie zu Berlin übergegangene Hauptwerk „Morgen im Schwarzwald“. Das Gemälde stammt aus des Malers reifster Zeit; es ist im Jahre 1884 entstanden und verrät in Auffassung und Farbgebung den durch Weckers Schule Emil Lugo übermittelten Einfluß Dürers. Trotz der Bezeichnung „Schwarzwaldmorgen“ ist das Bild stilisiert und fordert somit förmlich zum Vergleich mit dem in der hiesigen städtischen Galerie befindlichen „Schattigen Hain“ heraus, dem es übrigens auch an Umfang entspricht, der aber der letzten Schaffensperiode Lugoscher Kunst angehört. Dieses Bild aus der Nationalgalerie ist als Ersatz hierher gegeben für das der „Städtischen Galerie“ angehörende Gemälde von Gerhard Janßen-Düsseldorf „Dolce Voel“. Janßens Bild wurde nämlich auf besonderen Wunsch des Präsidenten der Preussischen Akademie der Kunst, Prof. Arthur Kampf, zur gegenwärtigen Ausstellung deutscher Kunst in New York überlassen.

„Laßt, laßt, laßt! Sunk sein so verzerrt und verlaßt!“ Nämlich die Wiesbadener Brühlbrunne, Sirenen, Kaffeemühl, Wanne Bröckchen und Kreppe. Zeitung, welche der Kreppeleimann J. W. Glücklich heute im 87. Jahrgang erscheinen läßt. Die reich ausgestattete Karnevalszeitung gliedert mit Wit und Humor zahlreiche Ereignisse aus Wiesbaden und seinen Vororten.

Feiernacht in Mainz. Das reiche und lustige Faschensprogramm nimmt in Mainz bereits kommenden Freitagabend seinen Anfang. Der bekannte Mainzer Volks- und Liederkreis Jean Dreimel hat ein umgeladenes Faschensprogramm: „Babel nill oder Was fihelt's mich an die Füh“ geschrieben, das in Gegenwart des Karneval-Komitees am Freitagabend im Stadt-Theater seine Aufführung durch die Künstler der Bühne und Mainzer Nachschleser erlebt. Während die Ränge und Logen für die Damen vorbehalten sind, erscheinen die Herren in ihren Schellenkappen im Speis- und Parterre, um sich Dreimels „Lustige Volkslieder mit Gesang und Ballett in fünf Akten“ anzusehen. In den Rängen werden Chorlieder gehalten. Am Samstag nachmittag erfolgt auf dem Theaterplatz der Einzug der Rekruten für die beiden Garden. Sonntag, Montag und Dienstag besorgen ihre Kapellen frühmorgens auch das große Beden; dann kommt am Sonntag vormittag der reizende Kinderkarneval in der Stadthalle. Mittags ist die karnevalistische Schiffahrt der „Moguntia“ auf dem Theaterplatz, nachdem der Stoppelauf vorher auf dem Marktplatz stattgefunden hat. Der Nachmittag und Abend bringt karnevalistische Konzerte in der Stadthalle, vor der bereits jetzt schon mit dem Aufschlagen des Karnevalsjahresmarkt begonnen wird. Am Montag um 11 Uhr ist der Triumphzug der „Moguntia“ mit vielen Gruppen und karnevalistischen Wagen durch Mainz. Am Abend vereint der bekannte Montagabend alljährlich viele Tausende von Mainz und auswärts in der Stadthalle. Am Dienstag sind Strahlenkonzerte und ebenfalls abends Ball in der Stadthalle, während Mittwoch in den Wirtschaften bei geschlossenen Türen und Kierzschlein in originellen Traktereien die Mainzer Faschensnacht begraben wird.

In ungerichtetem Verkehr stand lange Zeit der Fuhrmann W. hier, welcher beschuldigt war, im September v. J. als er des Abends das Gepäck der Wandervertruppen nach den Kellern fuhr, eine Laterne des Kanalbauamtes gestohlen zu haben. Vor dem Schöffengericht wurde W. freigesprochen, der Staatsanwalt legte gegen den Freispruch Berufung ein. In der zweiten Instanz nahm die Anklagebehörde die Berufung zurück, so daß es bei dem Freispruch blieb.

Nächste Billige Post nach Amerika. Die nächste Billige Post nach den Vereinigten Staaten von Amerika geht von der Germania wieder am 20. Februar ab. Sie benutzt den Dampfer „Cincinnati“, der an diesem Tage von Bremerhaven nach New York in See geht. Der Dampfer ist am 2. oder 3. März in dem amerikanischen Hafen Billige Briefe nach Amerika müssen also spätestens am 19. Februar aufgegeben werden.

Aus dem Bezirksauschuss. In der gestrigen Sitzung wurde eine Resolution über die Revision der Vermögensverhältnisse der Wiesbadener Bevölkerung verabschiedet, welcher folgender Text beilag: Der Kommerzienrat Wilhelm August Securius verkaufte im letzten Frühjahr ein 10 Ar 33 Quadratmeter Fläche haltendes Grundstück am „Kallenberg“ im Kerkal zum Preise von 40 000 M an die Eheleute Heinrich Beyer. Nach dem Vermögensverhältnisse ist bei Grundstücken, welche vor dem 1. April 1902 erworben sind, sofern nicht ein höherer Kaufpreis nachgewiesen wird, der gemeine Wert als solcher in Ansatz zu bringen. Es wurde demgemäß ein Wertzuwachs von 20 802 M ermittelt, und die zu entrichtende Abgabe auf 3744,43 M festgesetzt. Dadurch fühlt S. sich bedrückt, weil der Erwerbswert viel zu niedrig angenommen und die Stadt selbst viel höhere Preise bezahlt wisse. Er hält das. Seine Reklamation jedoch ist zurückgewiesen worden, und er klagt nunmehr mit dem Antrag, den Magistrat für nicht berechtigt zu erklären, ihn, wie geschoben, zu der Wertzuwachssteuer heranzuziehen, resp. ihn zu verpflichten, das Urteil zurückzugeben. Es erging ein Befehl, daß der Kläger den Nachweis zu bringen soll, daß der Erwerbspreis ein höherer sei als der angenommene gemeine Wert. Von der Stadt soll darüber Aufschluß verlangt werden, nach welchem Wert der Kläger 1902 zur Grundsteuer herangezogen worden sei. — Auch Konrad Adolf Oppenheimer hier klagt gegen den Magistrat wegen zu hoher Berechnung der Wertzuwachssteuer. Der Kläger hat das Anwesen Frankfurterstraße 18/15 zum Preise von 180 000 M an Frau von Treßlow verkauft. Der Wertzuwachs ist dabei mit 18 Prozent in Ansatz gebracht und demgemäß die Steuer auf 1488,87 M festgelegt worden. Der Kläger berechnet den Wertzuwachs geringer und erhebt Klage auf Rückerstattung eines Betrages von 881,42 M. Die Klage wurde zurückgewiesen. — Auch bei dem Verkauf des Kraftigen Geländes an der Grillparger- und Nassbaderstraße wird gegen die Höhe der Wertzuwachssteuer Einspruch erhoben. Der Bezirks-Ausschuss gibt die betr. Beschwerde an den Magistrat zurück mit der Auflage, sich innerhalb 14 Tagen zur Sache äußern zu wollen. — Unsere Polizei hat das löbliche Verbrechen, dem Bahnhofspolizisten einen möglichst freundlichen Eindruck zu liefern und geht daher sowohl gegen die Reklamationen als auch gegen die Lagerplätze vor; freilich oft mit wenig Glück. Der Rührmeister Hof. Paul Jun, in Wiesbaden, besitzt in der Nähe des Hauptbahnhofs einen freien Platz, welcher dem Zweck des Lagerplatzes seiner Geschäftstätigkeit dient, und auf welchem auch ein Versteck errichtet ist. Eines Tages, als die Polizei auf dem Platz revidierte, will sie ein detartiges Durcheinander dort festgestellt haben, daß man sich zu einer Verfassung veranlaßt sah, nach der binnen drei Tagen, bei Meldung der Ausführung auf seine Kosten, resp. der Eingiehung eines Kostenvorwurfs von 80 M zu diesem Behufe, eine Ausräumung des Platzes, sowie die Befestigung einer dort vorhandenen Dungsgrube zu erfolgen habe. Der Lagerplatz liegt 30 Meter von der Straße entfernt, ist mit einem Zaun eingefriedigt und so gab der Bezirks-Ausschuss der Klage des P. auf Zurücknahme der polizeilichen Verfügung statt. — Bezüglich der Abkündigung der Schankkonzession an den Bau-Unternehmer Martin Oswald in Weisenheim, der in seinem Neubau an der Straße nach Mariental eine Gastwirtschaft eröffnen wollte, beschließt der Bezirks-Ausschuss eine Ortsbefichtigung. — Die Abkündigung des Schankkonzessionsgesuchs des Adolf Wehl zu Emmerichshain wurde bestätigt, da ein Bedürfnis nicht für vorliegend erachtet wird.

Das Ende des Bescherwedebüchchens. Das letzte Stündlein des amtlischen Bescherwedebüchchens ist bald gekommen. In Gasthäusern und Hotels wird man zwar noch weiterhin über mährische Aellen und schlechte Speisen schriftliche Klagen führen können; auf den deutschen Eisenbahnhaltungen wird aber der letzte Protest in das geliebte Bescherwedebüchch einbeschrieben sein. Denn die neue Eisenbahnverkehrsordnung, die am 1. April dieses Jahres im Deutschen Reich zur Einführung gelangt, räumt mit dieser alten Institution vollkommen auf. Die neue Verkehrsordnung kennt das Bescherwedebüchch, das bisher amtlich auf allen Eisenbahnstationen vorgeschrieben war, nicht mehr. Man hat es fallen lassen, weil es nur selten noch eine nützliche Verwendung fand. Das Bescherwedebüchch des Publikums soll aber unter der neuen Ordnung der Dinge nicht leiden. Nach wie vor steht es jedem frei, etwaige Beschwerden zu Protokoll zu geben; nur werden sie nicht, wie bisher, in einem schön gebundenen Buche zum Ergötzen der Leser gesammelt. Man wird dem Bescherwedebüchch keine Tränen nachweinen. Es war mit der Zeit ein veraltetes Stück Möbel geworden. Postdurchsuchte Gemüter wußten es freilich zu schätzen. Papier ist geduldig, und das gute Bescherwedebüchch nahm ohne Murren die schönsten gereimten Beschwerden in seinem Innern auf. Auf den mittleren und kleineren Stationen führte das Bescherwedebüchch ein beschauliches Dasein. In verkehrsreichen Stationen aber ist allerdings manchmal das Buch der Klagen dem Stationsvorsteher schon sehr unangenehm geworden, wenn die Vorgesetzten die Anschuldigungen laien. Es sind im Grunde immer dieselben Klagen, die wiederkehren: Ueberfüllung des Wagens, Belästigung durch mitgebrachte Hunde, ungenügende Heizung, verfehlte Anschließung, die Streitigkeiten, ob ein Fenster trotz des Widerspruches eines Reisenden geöffnet werden darf oder nicht. Ueber diese letzte Frage wird wohl nie Einigkeit unter den Fahrgästen erzielt werden, obwohl genaue Bestimmungen darüber in jedem Abteil hängen. Argum., es ist nicht schade, wenn ein einmal so und so viel Tausend Bescherwedebücher eingestampft werden und die Richterlinge sich künftig mit den Fremdenbüchern in den Sommerfrischen begnügen müssen.

Tombichterabend in der Literarischen Gesellschaft. Der gestrige musikalische Abend im Wiesbadener Blumenorden, im Saale der Loge Bisto abgehalten, war zunächst den Namen Fritz Mendelssohn-Warthebe gewidmet. Ueberlebene Kräfte hatten sich zu dieser Gedächtnisfeier vereinigt, um einen heitren Kunstgenuss zu bieten. Opernsängerin Marie Cordes-Lange, Kapellmeister Professor Mannkardt, Konzertmeister R. Kowal und Kammermusiker A. Bachhaus hatten sich bereit gefunden, den Abend zu einem

anregenden und genussreichen Auszuge zu gestalten. Diese Namen sagen alles! Sie dokumentieren, daß das Auditorium zu lebhaftesten Beifalls-Bezeugungen hingerissen wurde und mit der Bewußtheit die Stätte verlieh, einen selten schönen Abend erlebt zu haben.

Nachwint. Fünf Wochen trennen uns noch von der Tag- und Nachtgleiche, die den astronomischen Frühlingsanfang bringt, und von dem klimatischen Frühling sind wir — man hat es bei dem gestrigen Schneegestöber gespürt — bei normaler Bitterung noch fast zwei Monate entfernt. Trotzdem ist die Einwirkung der schnell höhersteigenden Sonne bei einigermassen aufmerksamer Beobachtung der meteorologischen Vorgänge nicht zu verkennen. Daß die Strahlen der Sonne jetzt häufiger als im Dezember und Januar den Wolkenfächer durchbrechen, fällt schon dem Laien auf; ebenso ist ihre stärkere Wärmeentwicklung nicht zu verkennen. Aber auch die Beobachtung beginnt in den Mittagsstunden nun schon intensiver zu werden und den fahlen Glanz zu verlieren, der den winterlichen Sonnentagen eigen ist. Wer häufiger die Wäde auf den Himmel richtet, wird auch seit kurzem die Wolkenbildung verändert finden. Einfarbig graue und verwaschene Schichtwolken sind selten zu sehen. Häufiger erblickt man jetzt schon kräftiger gefärbte Haufenwolken mit tiefdunkler Unterseite und grell beleuchteten Rändern. Dieser Wechsel in der Wolkenformation beruht hauptsächlich auf dem höheren Stande der Sonne, der die kräftigere Licht- und Schattenwirkung hervorruft. Bei der stark veränderlichen Witterung der letzten Tage war das deutlich zu erkennen. Dieser Wettersturz ist für die zweite Februarhälfte charakteristisch und leitet meist zu der Periode der Aquinoktialstürme über, deren Ausbreitung nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Das tiefe Minimum, das in diesen Tagen über Nordwesteuropa lagerte und uns häufige starke Schneefälle mit lebhaften Westwinden brachte, stammte auch schon vom Atlantischen Ozean, war aber zunächst im hohen Norden ostwärts vorgezogen, da südlich von ihm ein starkes Maximum lagerte. Dieses Hoch hat sich jetzt bis auf den Atlantik westlich von Island zurückgezogen, während das russische Minimum langsam südsüdwestlich weiterzögen wird. Die Witterung dürfte bei Nachschneen und etwas wärmeren Tagen zunächst noch veränderlich bleiben.

Für Militärärzte. Vorkantenzliste Nr. 7 ist erschienen und liegt in unserer Expedition zu kostenfreier Einsichtnahme auf. Im Verzeichnis des 18. Armee-Korps werden verlangt: Eisenbahndirektion Mainz 4 Weichenstellen — Polizeipräsidium Frankfurt a. M. eine Anzahl Schuttmänner — Amtsgericht Idstein ein Kanzleigehilfe — Oberpostdirektion Frankfurt a. M. einige Postkassierer — Landgericht Wiesbaden ein Kanzleigehilfe.

Wiesbadener Vereinswesen.

Gesetz Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten. Heute abend 9 Uhr findet in den oberen Räumen der Walthalla der diesjährige große Maskenball statt.

Der Wiesbadener Beamten-Verein feierte am Sonntag, den 13. dieses Monats, seinen Maskenball in den Räumen der „Walthalla“. Sowohl unter den Herren wie namentlich unter den Damenmassen sah man wirklich edelige und glänzende Kostüme in großer Zahl. Für die nötige Abwechslung sorgten neben einigen kleinen Schandabschüß-Sängergruppen unter der Führung eines Vorstandsmitglied, das sich bei den Herrenausstatten des Herren schon als Dreiergeleitet, Vorkantenzführer und Dirigent von Orchestern glänzend betätigt hat. Neben dem schönen Verlauf des Balles herrschte allseitige Zufriedenheit.

Männergesangsverein „Concordia“. Der diesjährige Maskenball des Vereins beschloß den Vorbereitungen der Vergnügungskommission nach recht glanzvoll zu werden. Derselbe soll den Charakter eines Singereignisses tragen. Singereignisse Wolke hat mit seiner Gruppe, bestehend aus Märgen und Märgern, sowie dreierlei Ecken und Ecken sein Erscheinen angekündigt. Ein Singereignis, einfaches von Frau Julius Bier, wird den acht Vorkantenzführern. — Die Vergnügungskommission des M.G.V. „Concordia“ veranstaltete am Sonntag abend einen Herrenabend in Gestalt einer Lampionführung. Durch entsprechende Delegation des Vereinsvorsitzenden und Einzug des Lampionkomitees gegen 10 Uhr herrschte von Anfang an gleich die edle Concordia-Stimmung. Gesangs-vorträge, Couplets usw. sorgten für abwechselnde Unterhaltung.

Theater, Konzert, Vorträge.

Kgl. Hoftheater. Im Kgl. Hoftheater kommt heute „Zitan und Fiolbe“ mit der Kammerängerin Frau Feller-Burhard und Herrn Kammeränger Kallisch in den Klemparten zur Aufführung (Ab. 6); Beginn 6.30 Uhr.

Wiesbadener Theater. Zum erstenmal kommt am Sonntag das französische Lustspiel „Der Hausknecht“ von de Mors und de Caillabet, in deutscher Übersetzung von Henno Jacobson zur Aufführung. Das Stück ist bereits an vielen Bühnen mit Erfolg in Szene gegangen und hat das Publikum durch seinen Geist und seinen amüsanten Dialog in die beste Laune versetzt. Im Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Noorman, Hammer, von Born, Schott, Bischoff, Butte und die Herren Taus, Pöschel, Degener und Herr Vertman, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Dem Stück voraus geht ein Fälschungs-Vorleser aus der Feder von Jul. Rosenthal und gesprochen von Selma Butte als Prinz Carneval. Die Vorstellung wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag wird „Der Kallertochter“ zu halben Preisen gegeben.

Unter-Abend im Kurhaus. Die herzogliche Goldschmiedin Gräfinin Elsa Welfendorff und der Kgl. Opernsänger Herr Paul Welfendorff erfreuen sich durch ihre mehrfachen Niedertritte, besonders solche heiteren Genres, solcher Beliebtheit bei den Besuchern des Kurhauses, daß es die Kurverwaltung nicht unterlassen wollte, auch einen „Unter-Abend“ dieser beiden Künstler in die der weiteren Ruhe geltenden Kurhaus-Veranstaltungen der letzten Tage dieser Woche einzureihen. Derselbe findet heute Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses statt, und zwar mit einem sehr abwechselungsreichen Programm.

Freier Kurhaus-Maskenball. Welches Wälder-Maschinen tragen, hat sich die Kurverwaltung entschlossen, die beiden für kommenden Samstag und Sonntag in Aussicht genommenen Maskenbälle in einen am Samstag dieser Woche stattfindenden Maskenball zu vereinigen und so das ganze Auditorium der Kurhausballstube noch einmal auf eine recht glänzende karnevalistische Schlußveranstaltung zu konzentrieren, die aller Voraussicht nach dieser letzte Maskenball werden wird, für den diesmal der Kapellen engagiert sind, wobei der die

Für die Samstag-Nummer

bestimmte größere Anzeigen bitten wir uns bis spätestens

Freitag mittag

zugehen zu lassen, damit wir für geschmackvolle Satzführung und gute Platzierung Sorge tragen können.

Wiesbadener General-Anzeiger, Anzeigenabteilung.

Kallmahl abwechselnd im großen Saale ausführen werden, während die dritte Kapelle zum Tanze im kleinen Saale aufspielen wird.

Wendelschön-Abend in Schreiber's Konversationsklub. Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr. findet in den Räumen des Konversationsklubs eine Wendelschön-Abend im Gebälke der 100. Wendelschön-Abend des Komponisten. Nach einer einleitenden Rede des Direktors, Herr Wendelschön und die neue Einrichtung folgen Vorträge der Schüler aus Mittel- und Oberstufe, wobei natürlich nur Werke dieses Komponisten zu Gehör gelangen, so das wunderbare Klavierkonzert in G-moll, verschiedene Klavier ohne Worte, Kontrabass und Capriccio für 2 Klaviere etc. Der feste Besuch zu diesem Abend steht jedermann offen.

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Kal. Schauspieler: „Tristan und Isolde“, 6.30 Uhr. **Residenztheater:** „Das demotische Haupt“, 7 Uhr. **Kollegiaten:** „Die Einquartierung“, 8.15 Uhr. **Wach Zehn (Zangenhofen).**

Ballspieltheater: Keine Vorstellung. **Stala-Theater:** Täglich abends 8 Uhr Varietee-Vorstellung.

Rachhaus: Konzert 4 Uhr. Operetten und Walzer-Abend 8 Uhr.

Stadion-Theater: Täglich geöffnet von 4 bis 10 Uhr; Sonntag bis 11 Uhr.

Kindertheater: Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Konzerte täglich abends:

Carlton-Hotel. — **Central-Hotel.** — **Deutsch-Hotel.** — **Freibad-Hotel.** — **Hansa-Hotel.** — **Hotel Kaiserhof.** — **Hotel Konrad.** — **Hotel Metropole.** — **Palast-Hotel.** — **Hotel Prinz Nicolaus.** — **Wald-Hotel.** — **Restaurant.** — **Cafe Gabsburg.** — **Cafe Germania.**

Das Nassauer Land.

Eine Rheinbrücke Rüdeshelm-Bingen.

Anlässlich der Verkehrshindernisse, welche auf der rechten Rheinseite infolge teilweiser Senkung der 106 Meter langen Rheinbrücke zwischen Ober- und Niederlahnstein eingetreten ist, wurde in Interessentenkreisen die Frage aufgeworfen, ob nicht diese Störung zu vermeiden gewesen sei, wenn eine Rheinbrücke zwischen Rüdeshelm und Bingen bestünde. Wenn auch das Publikum bereit ist, diese Frage sofort zu bejahen, so steht die Eisenbahnverwaltung, wie wir von informierter Seite erfahren, auf einem verneinenden Standpunkt. Sie ist der Ansicht, daß die Rheinbrücke zwischen Rüdeshelm-Bingen dem Eisenbahnverkehr wenig nützen würde, ja sogar entbehrlich geworden sei, seitdem die Kaiserbrücke zwischen Wiesbaden und Mainz hergestellt und in Betrieb genommen ist.

Schon der heftigste Staat hatte ebenso wie sein preußischer Nachbar lange, ehe man an eine direkte Verbindung der damals noch langsam wachsenden Städte Wiesbaden und Mainz dachte, die Angelegenheit einer Brückenverbindung zwischen Bingen und Rüdeshelm ins Auge gefaßt, die natürlich Straßen- und Eisenbahnbrücke zugleich sein müßte. Der heftigste Staat war auch geneigt, die Brücke zu bauen, aber das Geld fehlte, zumal die Eisenbahnverwaltungen in Oberhessen das Gewinnergebnis außerordentlich beeinflussten. Inzwischen kam die Gemeindefähigkeit mit Preußen und auch seitdem ist die Brückenfrage wiederholt erwogen worden. Es handelt sich um ein Millionenprojekt, bei dem die Eisenbahn nicht viel mehr Kosten hätte, als die Gemeinden Rüdeshelm und Bingen, welche Zufahrtsstraßen bauen und die Kosten der Straßenbrücke tragen müßten. Dazu sind sie aber nicht ohne Anleiheinstrumente imstande. Nachdem die Kaiserbrücke in Betrieb genommen ist, welche die bequeme Anleihe von Bingen zwischen beiden Rheinseiten ermöglicht, hat man das Rüdeshelm-Brückenprojekt verfallen lassen. Denn die preussische Eisenbahnverwaltung hat kein Geld für solchspielige Bauwerke und in Hessen muß eine sehr erhebliche Steuererhöhung eintreten, weil die Eisenbahnüberschüsse sehr zurückgegangen sind. Wer soll also die Brücke zahlen an einer Stelle, wo nur in einigen Sommermonaten ein lebhafter Verkehr ist, wo aber im Winter für eine Brückenverbindung lediglich tolales Bedürfnis ist? So fällt die Eisenbahnverwaltung.

Es will jedoch scheinen, als ob diese Ansicht zu wenig gerade mit den lokalen Verhältnissen rechnet und scheinbar nicht den ganzen Umfang der Misere infolge der schlechten Verbindung zwischen Rüdeshelm und Bingen berücksichtigt. Hochwasser, Eisgang und niedriger Wasserstand unterbrechen den Verkehr zwischen dem rechten und linken Rheinufer an dieser Stelle nur gar zu oft, so daß die Städte dadurch in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gehindert, der sich entfaltende Fremdenverkehr gehemmt wird. Das Projekt Rüdeshelm-Bingen genügt schon lange nicht mehr. Die Gefährlichkeit des Stromes, die schon so zahlreiche Unfälle beim Überqueren verursacht hat, ruft nach Verbesserung der bestehenden Zustände. Was die Störung bei Oberlahnstein betrifft, selbst von einer solchen im Hinblick auf die Verbindung über Dohrenheim überhaupt gesprochen werden kann, so dürfte bis Anfang April völlig herbeigeführt sein, denn bis dahin wird die Holznotbrücke vollendet. Sie genügt einstweilen, bis die andere Brücke umgebaut ist, was schon beschlossen und an einen Unternehmer übertragen war, ehe das Hochwasser die Beschädigung herbeiführte. Dennoch sollten die interessierten Ge-

meinden diese günstige Gelegenheit nicht verpassen, auf's neue mit der Forderung eines Brückenbaues zwischen Rüdeshelm-Bingen mit allem Nachdruck hervortreten.

Doheim, 18. Febr. In der gestrigen Gemeindevorstellung - Sitzung wurde der vorliegenden Aufstellung des Haushaltsplans einstimmig zugestimmt. Die geforderte Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 55 000 M. rief eine lebhafte Debatte hervor, da das Darlehen zur Deckung eines Fehlbetrages aus dem laufenden Rechnungsjahre Verwendung finden soll. Infolge der unglücklichen Wirtschaftslage sind nämlich 32 000 M. weniger eingegangen und 23 000 M. mehr verausgabt worden als vorgesehen war. Da eine anderweitige Deckung dieses Fehlbetrages nicht möglich ist, wird die Genehmigung zu der Aufnahme des Darlehens erteilt. — Infolge der anwachsenden Ausgaben, insbesondere der Schul- und Armenlasten ist zur Minderstellung des Haushaltsvoranschlags für 1909 die Schaffung neuer Steuerquellen notwendig geworden. Der Gemeindevorstand schlägt die Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert vor. Nach eingehender Erörterung wird die Einführung dieser Steuer mit Wirkung vom 1. April d. J. einstimmig beschlossen. Die Festsetzung des zu erhebenden Prozentsatzes soll nach erfolgter Schätzung des Grundbetrages erfolgen.

n. Biersdorf, 18. Febr. Der Konfirmandenunterricht wird von 60, der Kommunionunterricht von 10 Schülern besucht. — Die vor fast zwei Jahren gegründete katholische Seelsorge (Expositur) ist bis jetzt noch an die Muttergemeinde Sonnenberg angeschlossen. Es soll nun eine selbständige Kapellengemeinde mit Vorstand und Vertretung ins Leben treten. Zu dieser Kapellengemeinde gehören die Katholiken von hier, Erbenheim, Koppenheim und Jähst. Erbenheim gehörte früher nach Wiesbaden, die anderen Orte nach Sonnenberg. Die Zahl der Katholiken der neuen Gemeinde beträgt ca. 900 Seelen. — Am gestrigen Tage wurde die gewerbliche Fortbildungs- und Zeichenschule durch den Herrn Gewerbeinspektor Sigle revidiert. Bekanntlich soll unser ganzes Fortbildungswesen einwandfreie Neuerungen erfahren. Herr Sigle erläuterte diese Reformbestrebungen recht eingehend. Vor allem empfahl er die Umwandlungen der drei aufsteigenden Klassen in drei einstufige Schulen. Damit aber der Unterricht um so intensiver werden kann, sollen nur verwandte Gewerbe zu einer Klasse vereinigt werden. Auf diese Weise wäre es auch möglich, den Söhnen der Landwirte einen ihrem Berufe angemessenen Unterricht erteilt werden zu lassen. Von der Zweckmäßigkeit der einzuführenden Neuerungen wußte Herr Sigle die Anwesenden vollumfänglich zu überzeugen. In Zukunft ist der Schluß des Fortbildungsschulunterrichts abends 8 Uhr, statt wie bisher 8½ Uhr, festgelegt.

Biersdorf, 18. Febr. Der Männergesangsverein „Prohria“ veranstaltet Samstag, den 27. Februar, im Saalbau „Zum Adler“ einen großen Preiswettbewerb. Es gelangen 6 Damen- und 4 Herrenpreise zur Verteilung. Die Preise sind im Laden des Sattlermeisters Wils. Stiel, Rathausstraße, ausgestellt. — Das Haus des Schreinermeisters Reher, Rathausstraße 31, ging durch Kauf in den Besitz des Wagnermeisters Gustav Fritsch zum Preise von 21 000 M. über.

n. Erbenheim, 18. Febr. Dieser Tage fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Aus der Jahresrechnung und Bilanz ist folgendes zu entnehmen: Die Jahreseinnahmen betrugen 737 683,08 M., die Ausgaben 723 178,26 M. Der Reingewinn pro 1908 ergab den Betrag von 14 504,82 M. Das Vermögen und die eigenen Beiträge des Vereins beliefen sich am 31. Dez. 1908 auf 14 555,30 M. Im verflochtenen Geschäftsjahre sind zwei Mitglieder durch Tod ausgeschieden und elf Mitglieder beigetreten. Die Zahl der Mitglieder beträgt hiernach 210. — Bei den Er- gänzungs- wahlen zum Vorstand bezog Auf- sichtsrat wurden die Herren Peter Theodor Dreher und August Karl Born wieder- und die Herren Ad. Born und Erasmus Merz neu gewählt. Als Vertreter zum diesjährigen Verbandstage wurden die Herren Heinrich Reimer und Erasmus Koch, zu der demnächst stattfindenden Generalversammlung der Genossenschaftsbank für Hessen-Rheinland die Herren Karl Schröder und Wils. Hartmanns chosen gewählt. Beschlossen wurde ferner, daß ein jedes Mitglied pro 1909 einen weiteren Betrag von 10 Mark zum Geschäftsanteil zu zahlen hat. — Am Sonntag, den 21. d. M., veranstaltet der Turnverein im Saalbau „Löwen“ wie alljährlich den so beliebt gewordenen Turnertag.

n. Sonnenberg, 18. Febr. Die hiesige Turngemeinde veranstaltet am kommenden Sonntag im Hotel Restaurant Kaiserhof einen großen Preiswettbewerb. Es kommen 4 Damen- und 8 Herrenpreise zur Verteilung. — Am Festnachmittag veranstaltet der Verein einen „Festnachmittags-Ball“. — Samstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, hält Lehrer Reuhaus im Gasthaus zur Krone auf Veranlassung des hiesigen „Lokal-Gemeindevereins“ einen Vortrag mit dem Thema: „Die Feiertage der Handwerker und unsere einheimische Vogelwelt im Volk und Aberglauben“.

n. Schierstein, 18. Febr. Herrn Adolf Schröder wurde aus seiner Wohnung in einem unbewachten Augenblick eine Uhr gestohlen. Für die Entdeckung des Diebes hat Schr. eine Belohnung von 25 M. ausgesetzt.

n. Elville, 18. Febr. In der letzten Stadtvorordneten - Sitzung genehmigte man für das Jahr 1909 die Erhebung folgender Steuern: Einkommensteuer 100 Prozent, Betriebssteuer 100 Prozent, Gewerbesteuer 120 Prozent, Grund- und Gebäudesteuer, Grundrente (ohne Weinberge) und Gebäude 1½ Prozent, für Weinberge 1 Proz. Der Voranschlag 1909 schließt in Einnahmen mit 292 974 M. und in Ausgaben mit 292 553 M. ab.

n. Elville, 18. Febr. Am Sonntag, den 28. Februar, vormittags 11 Uhr findet hier im Rathaus, Zimmer Nr. 1 die diesjährige Generalversammlung der Arbeiterwohlfahrts-Gesellschaft statt. Die Jahresrechnung liegt 8 Tage bei dem Kassierer Jof. Burg im Jugendgebäude am Rhein auf. — Der Evangelische Volksverein des oberen Rheingebietes hat ge-

legentlich seines am vergangenen Sonntag hier im Rathshof abgehaltenen Familienabends eine Kollekte für die durch die Heber- schenmung in Nassau Geschädigten veranstaltet, welche die Summe von 54,55 Mark ergab.

n. Winkel, 18. Febr. Um dem fortwährenden Wassermangel zu begegnen, hat man schon seit Jahren die Vergrößerung bzw. die Schaffung eines zweiten Wasserversorgungsplans. Man hat zwischen Schloß Bollrads und Johannisberg neue Wasserquellen erschoben, und will das hier gefasste Wasser dem Gemeindepark zuführen.

n. Gaus, 18. Februar. Eine Schifferstochter von hier wurde in Koblenz verhaftet. Das Mädchen hat in mehreren großen Städten mit Lebemännern Beziehungen angeknüpft und sie hintennach bestohlen. Das Mädchen wird von Kärnberg, Mannheim und anderen Städten aus hiedersichtlich verfolgt.

n. Frankfurt a. M., 18. Februar. In einer hiesigen Fabrik, welche die Fabrikation besonderer Spezialitäten betreibt, hatte der eine Geschäftsführer einen schwunghaften Re- bhandlung mit dem Erzeugnisse seiner Firma, wodurch er sie um rund 20 000 Mark schädigte. Als man das entdeckte, wurde er sofort entlassen. Das Geld durfte er behalten, auch wurde von einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft abgesehen. Der Geschäftsführer mußte lediglich einen Schein unterschreiben, wonach er sich verpflichtete, das ihm bekannte Fabrika- tionserzeugnis niemals zu veräußern. Die Befragung dieses Geheimnisses wurde die weitere Existenz der Firma in Frage stellen, und nur so ist ihre Rachschiff gegen einen ungetreuen Angestellten zu erklären.

n. Oberursel, 18. Februar. Georg Caprano, der 24jährige Sohn der Wittin „Jur Arone“ hier, ein bekannter Chauffeur, der auch das Gordon-Benett-Rennen mitgefahren hat, erlitt gestern Abend auf der Kodelbach am „roten Vorn“ einen schweren Unfall. Sein Fahrzeug rannte mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei er so unglücklich stürzte, daß ihm die Schädeldede gespalten wurde. Auf zwei Schritten wurde er nach Hause gefahren und liegt lebensgefährlich krank darnieder.

n. Höchst, 18. Febr. Der 24jährige Joh. S. warf am Neujahrstage in einer Gartenwirtschaft einem Gast ein mit Grog gefülltes Bierglas an den Kopf, so daß eine klaffende Wunde entstand. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde S. vor dem Schöffengericht in Höchst zu 1 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Berufung vor der Strafkammer wurde verworfen.

n. Sulzbach, 18. Febr. Zimmermann Heinrich W. hatte am Abend des 20. August v. J. in einem Tanzlokal in Sulzbach Streit bekommen und war dabei auch verletzt worden. W. paßte deshalb dem vermutlichen Täter noch in der Nacht auf und überfiel ihn, als er des Morgens früh zur Arbeit gehen wollte. Er schlug ihm über den Kopf, wodurch sein Gegner schwer verletzt wurde. Einige Minuten später kam W. sogar mit einem Säbel zurück in der Erwartung, sein Opfer noch einmal zu treffen. Der Verletzte mußte 15 Tage im Krankenhaus zu- bringen und war 3 Wochen lang arbeitsunfähig. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Ver- bote wurde W. vor dem Schöffengericht zu 1 Monat und 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Seine Berufung vor der Strafkammer wurde ge- hien verworfen.

n. Karsenfelden, 18. Febr. Der Gesangsverein „Sängerlust“ veranstaltet nächsten Sonntag sein diesjähriges Konzert, verbunden mit Ball. Das Programm ist reichhaltig und enthält Chöre, Singspiele, Theaterstücke und dürfte den Be- suchern einige genussreiche Stunden gewähren.

n. Nassau, 18. Februar. Der hier durch die Heberschwemmung angerichtete Schaden wird amtlich auf mehr als 200 000 Mark geschätzt. In den Straßen und Häusern liegen 16 000 na- bismeter Schutt und Schlamm, deren Fortschaffen einem Fuhrunternehmer übertragen worden ist. Für das Wiederanhandlegen von Holzabfuhrwagen und eines Dachbrettes sind annähernd 85 000 M. erforderlich. Eine Lohnmühle mußte niederge- rissen werden. In der vergangenen Woche be- suchte Prinz Oskar von Preußen mit dem Oberpräsidenten von Schlesien das be- nachbarte Dausenau, das durch die Heberschwem- mung wohl am meisten geschädigt worden ist.

n. Vom Westerwald, 18. Febr. Für den Wester- wald ist jetzt eine schlimme Zeit gekommen. „Wohin man sieht, liegt Schnee auf Schnee in Wald und Feld, in Tal und Höhe“, so kann man jetzt mit Hebel ausrufen. Ganz gewaltige Schneemassen sind in den letzten Tagen niederge- gangen, meterhoch und noch höher liegen sie an manchen Stellen, so daß der Verkehr zwischen den kleinen Dörfern des oberen Westerwaldes nur sehr schwer zu bewerkstelligen ist. Fast ganz eingeschneit und in ihre weiße Decke vergraben liegen die kleinen Dörfer da, und das Gefühl der Weltverlorenheit und Verlassenheit drängt sich wohl nirgends stärker auf, als beim Anblick dieser eingeschneiten Landschaft. Aber der Westerwälder ist den Schnee gewohnt; wenn es draußen so recht „jeßt“ und weiter dann sieht er gemütlich im warmen Stübchen des strohgedeckten Hauses, und um so wärmer fühlt er sich dort, je wilder draußen der Schneesturm tobt. Wenn man nicht, dem bekannten Kul- turhistoriker, Glauben schenken kann, so waren die Westerwälder früher über starken Schneefall sehr erfreut, da ihnen das Schneeschaukeln dann im Stalls- und Gemeindegeld einen recht hübschen Verdienst brachte. Wenn nicht, so daß die hauptsächlichste Beschäftigung des Westerwälders in den langen Wintern früher das Schneeschaukeln gewesen sei, so hat er damit übertrieben. Zu bedauern sind jetzt die Postboten, die oft noch schwer bepackt in das Schneetreiben hin- aus müssen, und die Schulkinder, die keine Schule am Orte haben, sondern in die Nachbarorte zum Unterricht müssen.

Aus den Nachbarländern.

Rain, 18. Februar. In der gestrigen Sitzung des Provinzialausschusses der Provinz Rheinprovinz wurde auf Antrag des Kreisamts beschloffen, mehrere Anmies- kneipen zu schließen. Der Vertreter des

Kreisamts Rain, Regierungsrat Krug von Ridda hob bei dieser Gelegenheit hervor, daß wenn die Verwaltungsgerichte das Kreisamt in seinem Kampfe gegen die Anmieskneipen im Stiche ließen, alle polizeilichen Maßregeln gegen diese nichts helfen würden.

n. Siegen, 18. Febr. Auf eine eigentüm- liche Weise kam der Arbeiter Born auf dem Stahlwerk der Charlottenhütte ums Leben. Ein auf einem Transportwagen liegender Stuhl- blick hatte sich etwas verschoben, und der Arbei- ter wollte ihn wieder in die richtige Lage brin- gen. Hierbei glitt der Stuhl vom Wagen herun- ter und traf eine am Boden liegende Kanne, die nun mit großer Gewalt in die Höhe schenkte und dem Mann den Schädel zerschmetterte.

Letzte Drahtnachrichten.

Agro hinter Festungsmauern.

n. Köln, 18. Febr. Die der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ zuer- lässig erfährt, befindet sich der bereits vor meh- reren Tagen verhaftete Agro als Gefangener in der Peter-Pauls-Festung.

Vorki, aus Italien verwiesen.

n. Paris, 18. Febr. Das „Journal“ meldet aus Rom: Die Polizei von Neapel hat Nazim Gorki, gegen den von der russischen Polizei ein Befehl erteilt worden ist, aufgefordert, Italien zu verlassen.

Waffen für Argentinien.

n. Hamburg, 18. Febr. Die gestern hier einge- troffene argentinische Militärkommission teil in Offen und Berlin Kriegsmaterial im Werte von 150 Millionen Mark prüfen und übernehmen.

Ein guter Rat.

n. Wien, 18. Febr. Von unterrichteter englischer Seite verlautet, England habe in allerjüngster Zeit der Türkei dringend zum Abschluß eines türkisch-österreichischen Abkommens geraten, da mit diese Angelegenheit gänzlich erledigt sei, ehe die serbische Verwicklung aufsteige.

Regnault bei Muleschaf.

n. Paris, 18. Febr. Dem „Petit Parisien“ zu- folge soll der französische Gesandte Regnault in befreundeter über seine Verhandlungen in Jaz ausgedrückt haben. Muleschaf habe aus von dem deutsch-französischen Abkommen mit Be- friedigung Kenntnis genommen.

Der Bürgermeister von Messina.

n. Rom, 18. Febr. Der frühere Bürgermeister von Messina, welcher nach dem Erdbeben von Könige abgesetzt worden war, weil er seine an- reichenden Rettungsmittel getrocknet hatte, ist von der Bevölkerung Messinas wiederum zum Bürgermeister gewählt worden.

Der neue Aereoplan.

n. London, 18. Febr. Der „Standard“ schreibt zu den Versuchen mit einem neuen Aereoplan in Adlerhout, daß jüngst tatsächlich solche Ver- suche mit außerordentlicher Heftigkeit auf dem Plage durchgeführt wurden, zu denen der Zu- tritt verboten war. Die Versuche, die jetzt be- endet sind, ergaben, daß England auf dem Ge- biete der Militärluftschiffahrt heute leicht den ersten Rang einnehmen wird.

Russische Anarchisten in Paris.

n. Paris, 18. Febr. Einzelne Blätter melden, daß die Pariser Polizei im Zusammenhang mit dem in Gent von dem russischen Terroristen Tichonow verübten Attentat gestern Abend zahl- reiche Hausdurchsuchungen vorgenommen hat. Ange- sichts dieser hierher mehrere russische Anarchisten verhaftet worden.

Wetterbericht



Temp. nach C. || Barometer gestern 711,7 mm.
Voraussichtliche Witterung für 19. Febr. von der Dienststelle Wiesbaden: Keine erhebliche Änderung.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 1, Heßberg 2, Alsdorf 1, Karsburg 1, Fels 1, Wigenhausen 1, Schwarzenborn 1, Rast 1.
Wasser: Rheingel. Caud gestern 1,38 heute 1,28
Stand: Rheingel. Caud gestern 1,38 heute 1,28
Rheingel. Caud: gestern 1,66 heute 1,70
Schneehöhe: Heßberg 40 cm, Westerwald 25 "

19. Febr. Sonnenanfang 7.11, Sonnenuntergang 5.19, Mondanfang 1.4, Monduntergang 2.4.

Oberebene: Wilhelm Glöck.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Glöck; für den Anzeigenteil: Friedrich Glöck.
Beide in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.
Karl Reubold in Wiesbaden.

Berliner Redaktionsdirektor: Paul Lorenz, Berlin S.

Aus der Geschäftswelt.

Schwerbörse: Anfang März wird in unklarer Lage ein Aufbruch abgesehen, in welchem Schwerbörse die Aus- des Abnehmens von den Böden erkennen. Die Märkte seit einem Jahrgehmt bereits von ersten Zeichen aller Geschäftslebens abnehmend anerkennen.

Aus dem Ehehimmel.

Wie die Hosen trägt. — Giebt der Dreck. — Ein
Stück aus Wien. — Auch eine Ehe! — Frauen-
sticker vor Gericht.

Für bräutliche Ehemänner ist die jüngste Ent-
scheidung eines Richters in St. Louis ein will-
kommener Trost: Er hat die Klage einer von
ihnen verlassenen Frau mit der Begrün-
dung abgewiesen, daß eine Frau nicht das Recht
habe, gegen den Gatten wegen böswilligen Ver-
haltens zu klagen, wenn sie selbst durch schlechte
Behandlung und fortgesetztes Schikanieren den
Schmerz der Ehenotwendigkeit zur Verzweiflung
und zur Flucht treibt.

Mr. Fleischmann, der belagte Gatte, entwarf
ein ausführliches Bild von dem harten Regiment,
das seine Gattin im Hause führt. Ein Schlag
gegen den Gong war das Signal für den Ehe-
mann schlafen zu gehen und ein Schlag auf den
Kopf das Signal zum Aufstehen. Die Haustür
wurde um 7 Uhr abends geschlossen, war er nicht
zu Hause, so mußte er im Stallschuppen schlafen.
Er durfte die Wohnung niemals mit Stiefeln be-
treten, sondern das Fußzeug immer bereits vor
der Tür ablegen. Zugleich mußte er 40 K.
Wäsche für Logis und auch die Rechnung des
Kamriers bezahlen. Er mußte Wasser vom Brun-
nen holen und seine Kleider selbst waschen. Zu-
ßerdem mußte er die Gattin mit der Gabel zu essen,
wo er doch am Messer gewöhnt war, und er durfte
nie mit ungewaschenen Händen zu Tisch kommen.

Er durfte nicht rauchen, weil die Vorhänge da-
mit leuchten, auf der Straße mußte er vor ihr
hocken, in der Straßenbahn ihr gegenübersitzen,
damit er seine andere Frau ansehen könne.
Morgens mußte er früh aufstehen, gleichviel, wie
lange er am Abend gearbeitet hatte, wenn er um
halb acht Uhr nicht pünktlich am Kaffeetisch er-
schien, so gab es überhaupt kein Frühstück. Als der
Richter den Gatten fragte, warum er nicht früher
erledigt habe, erwiderte Fleischmann: „Ich
habe nie darüber nachgedacht, meine Frau ließ mir
keine Zeit, überhaupt zu denken.“

Mit einer sonderbaren Affäre hatte sich ein
Bauer Bezirksrichter in geheimer Verhandlung
zu befassen. Frau Marie L. erstattete nach drei-
monatiger Ehe gegen ihren Gatten, den reisenden
Kinoatographenbesitzer Ignaz L., eine Strafan-
zeige, in welcher sie ihn beschuldigte, er habe sie
unter der Bedingung geheiratet, daß sie
durch Männerbekanntschaften Geld verdienen.
Er habe tatsächlich von dem Gelde ihrer Freunde ge-
habt und sogar die an sie gerichteten Briefe seien
von seiner Hand geschrieben. Er habe zugeföhrt,
daß sie mit anderen Männern ins Hotel ging und
daß er das Geld abgenommen. Sie sei bereits
einmal wegen geheimer Prostitution angezeigt,
jedenfalls verurteilt worden.

Durch brutale Behandlung und Bedrohungen
habe sie sich endlich zur Anzeige ver-
anlaßt. Zunächst wurde gegen den Mann die Un-
ternehmung wegen Verbrechen der gefährlichen
Tötung eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft
hatte jedoch das Verfahren in dieser Richtung
abgelehnt. Dem L. lag zur Last, mit seiner Frau Aus-
beute zu treiben und aus ihrer Schande Gewinn
zu ziehen.

Der Verteidiger des abgewiesenen Angeklagten
führte, L. sei nichtschuldig. Er sei zunächst auf
Klein und habe wohl gewußt, daß die Frau mit
ihm anderen ein Verhältnis unterhielt, aber er
habe dagegen aufgetreten, allerdings ohne Erfolg.
Wozu umwarf er sie, daß er von ihrer Schande
lebte. Die Gattin, eine auffallende Schönheit von
24 Jahren, gab als Zeugin an, sie habe vor ihrer
Heiratung einen Freund gehabt, der ihr 2000
Kronen als Mitgift gegeben. Für diese Summe
habe sie dem Gatten den kinematographischen Ap-
arat gekauft. Ihre Anzeige, die sie in ihrer Auf-
regung nach einem Streit erstattete, könne sie
nicht aufrechterhalten, ihr Mann lebe von seinem
Geschäft. Angesichts dieser Aussage der einzigen
Zeugniszeugin ging der Richter mit einem
Urteil vor.

Die Richter, die mit Ehecheidungsangelegen-
heiten zu tun haben, sind von Berufs wegen Wei-
ßen ausgesetzt, die andere nicht kennen. Der John
Hazel Barnes, der sich soeben von der Präsiden-
tialwahl des Londoner Gerichtshofes für Ehe-
scheidungsangelegenheiten zurückgezogen hat,
hatte einmal eine Dame, daß er harte Kopf-
schmerzen habe. Als sie ihn fragte, wie er dazu
kommen sei, meinte er: Von Berufs wegen. Es
langt mit dem... Vorläufig zusammen.

Alle Frauen, die in Ehecheidungsprozessen zu
tun haben, lieben Parfüm, und was für welche!
Sie haben in ihren Taschentüchern eine starke
Dose Parfüm, Heliotrop, Veilchen, Nieseda oder
was es sonst sein mag. Und all diese Frauen, die
als Zeuginnen in der nächsten Nähe des Richters
sitzend Platz haben, haben fortwährend ihr Ta-

schentuch in der Hand, und je aufgeregter sie wer-
den, desto mehr fuchtelte sie einem damit vor der
Nase herum. Ja, ich habe heute einen schlimmen
Tag gehabt: Parfüm, Nieseda, weiße Rosen, alles
durcheinander.

Die Messerattentate in Berlin.

Täglich neue Angriffe. — Mehrere Täter. — Substanz
und Polizei. — Sadismus. — Ja, der Auffalliger nie
entdeckt.

Während die Geheimpolizei der Reichshaupt-
stadt fortgesetzt alle Hebel in Bewegung setzt, um
den gemeingefährlichen Durschen habhaft zu wer-
den, dessen offenbar krankhafter Trieb unheim-
liche Dimensionen anzunehmen droht, läuft eine
Welle nach der anderen ein von neuen An-
fällen. Man kann schon kaum mehr annehmen,
daß diese Attentate auf Frauen und Mädchen,
die sich in den letzten vier Tagen in verschiede-
nen Stadtteilen Berlins und seiner Vororte im
Osten, im Westen und dem Südosten wiederhol-
ten, und schon die Zahl von einigen 20 er-
reichen, von dem einen ursprünglichen Messer-
stecher herrühren.

Die Taten, die in der Berliner Presse zum
Teil in großer Ausführlichkeit behandelt wer-
den, haben offenbar schon suggestiv gewirkt, ha-
ben andere perverse Personen zur Nachahmung
angereizt und scheinen auch in einzelnen Fällen
bei hysterisch veranlagten Frauen oder Mädchen
Hysterien hervorgerufen zu haben.

Berlins weibliche Bevölkerung steht seit zwei
Tagen vollständig unter dem Eindruck des
Schreckens, den die Taten des Messerstechers
hervorrufen. Bisher hatte er nur die Bezirke
von Berlin N. und W. unsicher gemacht, getrennt
ist er aber auch nach Wilmerdorf ausgewandert.
Daß man des Menschen bei keinem einzigen die-
ser Vorfälle habhaft geworden ist, scheint schier
unbegreiflich, aber wenigstens hat man jetzt ein
genaues Signalement, das der Polizei die Ver-
folgung erleichtert.

Bei allen Angriffen zeigt sich dasselbe Bild:
Stiche nach dem Unterleib von Mädchen und
Frauen, die in den meisten Fällen indessen glück-
licherweise nur die Kleidung zerföhren und keinen
weiteren Schaden angerichtet haben. Und immer
wieder ist es den Tätern gelungen, zu entkom-
men. Die bis jetzt gesammelten Merkmale zur
Ermöglichung der Feststellung der Verbrecher sind
recht dürftig, doch ist die Aufmerksamkeit sowohl
des Publikums wie der Polizeibehörde aufs
höchste angezogen.

In Berlin nimmt man ganz allgemein an, daß
man es mit Taten des Jerns zu tun hat.
Diese Annahme braucht nicht richtig zu sein, viel-
leicht könnte freilich eine geistige Abnormität auf
sexuellem Gebiet vorliegen. Aber ebensoviele
wie die sexuelle Abnormität der Homosexualität,
die im vergangenen Jahre leider das allgemeine
Gesprächsthema bildete, den mit ihr behafteten
Unglücklichen ohne weiteres vor dem Arm der
Gerechtigkeit schützt, ebensoviele wird das von
den Messerstechereien mit Sicherheit vorausge-
setzt werden können.

Es scheint sich um eine Art der sexuellen
Perversion des Sadismus zu handeln. Der Um-
stand, daß die Täter mit unerhörter Gewand-
theit sich der Entdeckung bis jetzt zu entziehen
verstanden haben, scheint auf die Bestätigung der
Vermutung hinzuweisen, daß es sich um solche
Sadisten handelt. Der bekannte Psychiater Au-
gust Frol sagt in seinem Buche „Die sexuelle
Frage“ von den Lustmördern: „Diese Leute er-
langen eine wahre Virtuosität in der Art, wie sie
ihre Morde begehen, ohne entdeckt zu werden.“
Der berühmte Londoner Sad, mit dem Be-
namen der Auffälliger, ist nie entdeckt worden.

Gestern nachmittags sind wieder zwei Messer-
angriffe auf Mädchen erfolgt. Am frühen Nach-
mittag verfuhr ein 22-jähriger Mensch auf dem
Treppenhof eines Hauses der im Zentrum ge-
legenen Diersenstraße einem Dienstmädchen einen
Stich in die rechte Seite. Der Täter entkam ohne
Verfolgung. Der zweite Angriff geschah auf der
unbebauten Lindauer Straße in Schöneberg gegen
4 Uhr. Hier erhielt ein 19-jähriges Mädchen von
einem jungen Menschen einen Messerstich in den
rechten Arm. Die Polizei wurde diesmal so-
gleich benachrichtigt, doch blieben die Ermitt-
lungen erfolglos. Die Verletzungen des Mäd-
chens sind leichter Natur.

Mörderin Eifersucht.

Ein moderner Mord. — Die Frau erschossen. — Unter
Ausfluß der Leidenschaft.

Eine Eifersuchtsorgie beschäftigte das
Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin.
Unter der Anklage des Mordes, begangen an
der eigenen Ehefrau, mußte sich der 44-jährige

Portier Otto Pfanner vor den Geschworenen ver-
antworten. Der Angeklagte, welcher bereits zum
dritten Male verheiratet ist, erschien am 4. Okt.
v. J. des Morgens in dem Polizeipräsidium und
gab vor dem diensthabenden Polizeikommissar
Jonas an, er habe in der Nacht seine Frau er-
schossen.

Man glaubte anfänglich, es mit einem Gei-
stkranken zu tun zu haben. Pfanner wurde in
Haft genommen, während sich mehrere Krimi-
nalbeamte nach der in der Chodowiedstraße 6
gelegenen Wohnung begaben. Den Eintretenden
bot sich ein entsetzlicher Anblick. An dem Fenster
lag nur mit einem Hemd bekleidet die Leiche der
34-jährigen Ehefrau des Angeklagten inmitten
einer großen Blutlache. Die Untersuchung er-
gab, daß Frau Pfanner durch mehrere tiefe
Stiche den Tod erlitten hatte.

Das Ermittlungsverfahren gegen den Ange-
klagten ergab folgenden Sachverhalt: Pfanner
hatte das erste Mal im Jahre 1890 geheiratet.
Die Ehe war nur durch eine maßlose und völlig
unbegründete Eifersucht seitens des Angeklagten
getrübt. Noch in demselben Jahre kam es zu
einer Eifersuchtsorgie, bei der die damalige
Frau P. beinahe ihr Leben einbüßte. Der An-
geklagte drang mit einem Dolchmesser auf seine
Frau ein und verletzte sie lebensgefährlich. Pf.
wurde wegen dieser Tat zu drei Jahren Gefäng-
nis verurteilt.

Wald nach seiner Entlassung aus der Straf-
anstalt heiratete er zum zweiten Male. Auch in
dieser Ehe war P. maßlos eifersüchtig und miß-
handelte wiederholt seine Frau. Die Ehe wurde
schließlich getrennt und P. als alleiniger Schuldiger
Teil angesehen.

Im Oktober 1904 heiratete P. dann zum dritten
Male. Von Anfang an verfolgte er seine sieben
Jahre ältere Frau mit den ungläublichsten Ver-
schuldigungen. Er verfolgte die Frau auf Schritt
und Tritt und vernachlässigte dadurch seine Ar-
beit, so daß Frau P. schließlich beinahe allein die
Kosten des Haushalts verdienen mußte. Seine
Frau machte ihm häufig Vorwürfe, weil er sich
nach seiner Arbeit umsehe, und es kam auch des-
halb wiederholt zu heftigen Auseinander-
setzungen.

Am Samstag, den 3. Oktober, hatte der Ange-
klagte bis spät nachts in einer Schankwirtschaft
gesessen. Als er gegen Mitternacht heimkehrte,
will er nach seiner Behauptung bemerkt haben,
daß seine Frau vom Fenster aus mit dem im
Vorverkauf wohnhaften A. in Verbindung ge-
treten sei. Von habe eine maßlose Wut gepackt,
und in halb besinnungslosem Zustand sei er auf
seine Frau gestürzt und habe sie niedergestochen.
Vor Gericht war Pfanner geständig.

Da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des
Angeklagten aufgetaucht waren, so fand zur Ver-
handlung Rechtsanwalt Dr. Hoffmann und Me-
dizinalrat Dr. Lippmann geladen.

Die Sünde der Väter.

Trunksüchtige Eltern. — Töchter Alkohol. — Zahlen
beurteilen! — Schwachsinnige Schulkinder.

Es ist schon vielfach beobachtet worden, daß
trunksüchtige Eltern einen großen Beitrag zu
dem Material der Hülfschüler liefern. Neue ein-
gehende Beobachtungen darüber liefert der Straf-
burger Schulrat Dr. Schlesinger in einer
Schrift „Schwachsinnige Schulkinder“ (Stuttgart
1907). Unter 138 Kindern der Straßburger Hülfs-
schule, die den Gegenstand der Untersuchung bil-
deten, wurde Trunksucht der Eltern bei 30 Proz.
zugeföhrt. Zweifelloß spielt da, wie Schlesinger
betont, Trunksucht der Eltern eine noch größere
Rolle, als bei solchen Erfindungen ausgegeben
wird. Besonders verberbt wirkt nach Schlesin-
ger das Zusammentreffen von Trunksucht und
Geisteskrankheiten bei den Eltern. Gerade in
solchen Trinkerfamilien wurden außerordentlich
häufig gleichzeitig mehrere geistesschwache Kinder
getroffen.

Im Gegensatz zu der Belastung durch Geistes-
und Nervenkrankheiten liegt die durch Trunksucht
fast ausschließlich auf Seite des Vaters. (38
trunksüchtige Väter gegenüber 3 trunksüchtigen
Müttern.) Das liegt aber nur zum Teil an der
wesentlich stärkeren Verbreitung des Alkoholismus
unter den Männern, der tiefere Grund ist die von
Sullivan nachgewiesene besonders geringe Lebens-
kraft der Nachkommenschaft von Trinkerinnen,
wobei auch Schlesinger ein frappantes Beispiel
gibt.

Aber auch die Lebenskraft der Nachkommen
der männlichen Trinker liegt erheblich unter dem
Mittel der in den übrigen Familien der Hülfs-
schüler beobachteten, wie folgende Tabelle zeigt:

	L. Familie.	Der	normale
	3. Trinker.	Hülfschüler.	Städt. Sch.
zurzeit lebende Kinder	48,7 v. H.	59 v. H.	65 v. H.
verstorbenen Kinder	38,8 „	32,6 „	30,2 „
Neugeburt	12,5 „	8,4 „	4,8 „

Die tiefer gehende Entartung der Trinker-
kinder gibt sich ferner in ihrer Konstitution
kund, die wesentlich unter dem Durchschnitt
steht, wie folgende Tabelle zeigt:

Lebende	Städt. Sch.	Hülfschüler.
gut	46 v. H.	56 v. H.
mäßig	57 „	36 „
mangelhaft u. schlecht	9 „	8 „

Zwei Drittel der Kinder wiesen typische und
auffallende Entartungszeichen auf. Die Trinker-
kinder zeigen ferner in früheren Jahren eine Nei-
gung zu Krämpfen aller Art, mindestens zu be-
ständiger oder vorübergehender körperlicher oder
geistiger Unruhe. Von den fünf epileptischen
Hülfschülern hatten bezeichnenderweise drei Trin-
ker zu Vätern. Bei alledem warnen Schlesinger
vor einer Ueberschätzung der Trunksucht als ur-
sächlichen Faktors für die schwere Degeneration der
Schulkinder. Die elterliche Trunksucht ist fast
stets mit zahlreichen anderen Faktoren verbunden,
unter denen das soziale Milieu hervorragt, das
allerdings seinerseits in sehr vielen Fällen auch
die Folge der Trunksucht ist. Zu dem Mangel an
jeglicher Hygiene, an Pflege und Erziehung kom-
men das schlechte Beispiel und Mißhandlungen
von seiten des betrunkenen Vaters, die ungünstig
auf die Entwicklung des Kindes einwirken.

Die Welt vor Gericht.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein nettes Fräulein.

Der Arbeiter S. in Höchst führt trotz seines
jugendlichen Alters einen leichtsinnigen Lebens-
wandel. Als ihm eines Tages seine Barmittel
knapp wurden, schrieb er einen mit einem fal-
schen Namen unterzeichneten Brief an seinen
Onkel, der in Höchst Friseur ist. Der Brief
wurde darin gehalten, zu einer bestimmten Stunde
in der Wohnung des Onkels zu sein. Es
stellte sich aber heraus, daß der Onkel gefoppt
war, denn als er nachher kam, fand er, daß
seine Valentasse erbrochen und derselben 130 K.
entnommen waren. Bald darauf wurde festge-
stellt, daß der Neffe der Briefschreiber und Dieb
war. Wegen Urkundenfälschung und schweren
Diebstahls erhielt S. 4 Monate und eine Woche
Gefängnis. S. hatte das Geld in Frankfurt mit
Tyrnen verjast.

Ein Frauenmörder freigesprochen.

Der Milchhändler Jakob M. in Hatten-
heim war am 26. November 1906 vor dem
Schöffengericht in Höchst wegen Mißhandlung
zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Kurz
nachher ermordete der Angeklagte seine Frau
und es tauchten daraufhin Zweifel über seine
Zurechnungsfähigkeit auf. Er kam nach einer
Zurücknahme zur Beobachtung seines Geisteszu-
standes. Es wurde dann durch ärztliches Gut-
achten festgestellt, daß M. hochgradig schwachsin-
nig sei und an chronischem Alkoholismus leide.
M. wurde dann von der Anklage des Mordes
freigesprochen. Auch die gestrige Verurteilung
auf Grund des sachverständigen Gutachtens er-
folg. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Ob er es war?

Als ein „schwerer Junge“ stand gestern der
29-jährige Schlosser Albert Reisinger aus Offen-
bach vor der Strafkammer. Vor einigen Tagen wurde
er in Hamburg wegen Verzug zu 3 Jahren
Zuchthaus verurteilt. L. soll am 3. September
v. J. in einem hiesigen Geschäft einen kleinen
Eintausch gemacht, ein 20 Mark-Stück in Zahlung
gegeben, und dieses samt dem Wechselgeld in die
Tasche gesteckt haben. Die geladenen Zeugen
kannten aber den Angeklagten nicht mit Be-
stimmtheit wieder, so daß eine Freisprechung er-
folgen mußte.

Wiesbadener Schwurgericht

Das Ende der Liebe.

Gestern wurde die Verhandlung gegen den
Maurer S. aus Söffenheim wegen Wein-
eids zu Ende geführt. Im Laufe der Bewei-
saufnahme wurde tatsächlich festgestellt, daß die
Zeugin W. durch ihren Sohn dem Angeklagten 55
Mark in bar geschickt hat. S. knüpfte, nachdem
die Freundschaft mit W. gelöst war, ein Ver-
hältnis mit der Ehefrau D. an, die infolge dessen
in aller nächster Zeit ihrer Niederkunft entgegen-
sieht. Gegen 1/4 Uhr bejahten die Geschworenen
die Schuldfragen der wissenschaftlichen An-
schuldigung und des wissenschaftlichen Weineids. Der
Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus.
Das Urteil lautete auf zwei Jahre Ge-
fängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem
wurde der Ehefrau W. die einmalige Publika-
tionsbefugnis zugesprochen. — Nachdem dann der
Vorsitzende den Geschworenen für ihre Mithilfe
gedankt hatte, wurde die erste diesjährige
Schwurgerichtssitzung geschlossen.

Gratis-Tage.

Vom 3. Februar bis 1. März 1909

gebe ich auf dringenden Wunsch trotz meiner enorm billigen Preise jedem meiner Kunden, ganz gleich, in welcher Preislage er eine Aufnahme bestellt,

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

30 cm breit und 36 cm hoch mit elegantem Karton

als Geschenk.

Atelier Walter

Nur bekannt gute Arbeit.

Sonntags von 8-2 Uhr
ununterbrochen geöffnet.

Wellritzstr. 6.

16871

Spezial-Abteilung für
Vergrößerung u.
Malerei.

Wiesbaden

Die Bomben von Brüssel.

Der Brand als Anarchist. — Die Opfer des Terrorismus. — Der Verstand der Regierung.

Die beiden Opfer des in Gent verhafteten russischen Terroristen sind gestern nachmittag kurz nacheinander gestorben, ohne die Befreiung wieder erlangt zu haben. Der schwerverletzte Polak war nachts bereits für tot gehalten worden. Die beiden Beamten waren Familienväter.

Der belgische Justizminister empfing die Todesnachricht in dem Augenblick, als er sich nach Gent begeben wollte, um den Verletzten die ihnen versprochenen Ordensauszeichnungen persönlich zu überbringen. Der Minister teilte die Nachricht sofort der Kammer mit und versprach den Hinterbliebenen öffentlich den Beistand der Regierung.

Der russische Seiliger, der die belgischen Gefängnisse vorausichtlich nicht mehr verlassen wird, gehört zu den internationalen Banditen, die sich für Anarchisten ausgeben, um sich fördernde Verbindungen zu verschaffen.

Er ist in Tokio, Buenos-Aires gewesen, hat in Deutschland und Frankreich mit den Gerichtsbehörden zu tun gehabt und wurde im Dezember 1907 als Anarchist aus Spanien ausgewiesen. Aus allen diesen Ländern erhielt er Postkarten; am Montag nachmittag kam noch ein Paket aus Biele für ihn an, das natürlich sofort beschlagnahmt wurde.

Die in Gent verhafteten Anarchisten kannten Seiliger, schienen aber in die Brüsseler Bombenaffäre nicht verwickelt zu sein. Es sind der Deutsche Gehmann und der dänische Belgier Jecot. Bei Seiliger fand man den Plan der Bomben eines Brüsseler Architekten. Ein früherer Angestellter des Architekten, der als Kampfbild des Verbrechens betrachtet wird, war mit Seiliger befreundet.

Der russische Anarchist Alexander Solowow, dessen Namen Seiliger zeitweise geführt hat, wurde am 30. April 1907 in Bois de Vincennes bei Paris durch eine Bombe, die ein zweiter bei dieser Gelegenheit getöteter Anarchist aus der Tasche fallen ließ, schwer verwundet und verblutete augenblicklich in Frankreich eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren.

Neues aus aller Welt.

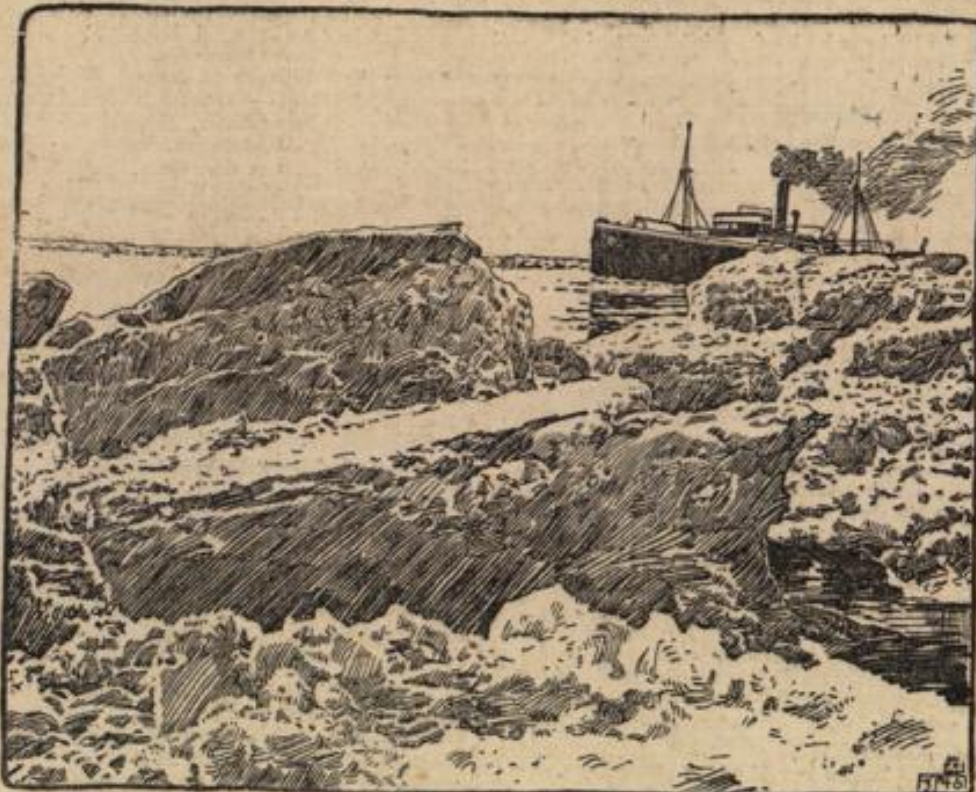
Der Marine-Sensationsprozess. Am zweiften Verhandlungstag des Prozesses Werger in Berlin fand vor Eintritt in die Beweisaufnahme eine Besprechung über den weiteren Gang der Sitzung statt. Es wird beabsichtigt, die Beweisaufnahme bis Sonnabend zu Ende zu führen und am Montag mit dem Plädoyer zu beginnen. Alsdann stellte der Verteidiger Dr. Wiese den Antrag, noch mehr Offiziere als Zeugen zu laden, die über den Charakter des Angeklagten und dessen Verhältnis zu Offizieren und Untergebenen auszusagen sollen. Dem Antrage wurde stattgegeben. Dann wird die Beweisaufnahme fortgesetzt; die Zeugen auszusagen bieten der allgemeinen wenig Interessantes.

Selbstmörder vor Gericht. Im Strafgericht des Landgerichts in Schweinfurt hatte während einer Verhandlung plötzlich ein Schuss. Der Angeklagte, ein vielfach vorbestrafter Mann, der unter der Anklage der Körperverletzung vor Gericht stand, hatte sich aus einem in der Hofentasse verborgenen gehaltenen Revolver eine Kugel in den Unterleib gefeuert. Er verletzte sich schwer oder nicht lebensgefährlich.

Die Bestie im Menschen. In Buttscheid bei Aachen wurde der 45jährige Arbeiter Brill unter dem Verdacht verhaftet, seine Frau, die schon das Wochenbett verlassen hatte, erschlagen zu haben. Die Frau hatte Zwillinge geboren und im Mann feierte mit einigen Kameraden das Ereignis. Nachdem die Festlichkeit beendet war, lag sie so lange auf seine Frau ein, bis sie tot war.

Romane des Lebens. Unter den Krankenwärtern des Provinzial-Hospitals in Madrid findet sich eine mysteriöse Persönlichkeit. Es ist der weltbekannte „Bruder Juan“, der seit Jahren die Räume des Krankenhauses nicht verlässt und von dem man nichts weiter weiß, als daß er unermüdet um die Pflege der mit gefährlichen Krankheiten befallenen Schwerkranken besorgt ist, und daß er die Ärmsten unter ihnen nach ihrer Entlassung aus einem Scheinbar

Im Eis der Elbe.



Das Hochwasser der Elbe läßt stündlich neue Gletscherberge einlaufen. Wenn auch an einzelnen Stellen das Wasser zurückgegangen ist, so befürchtet man doch neue Dammbrüche, die den bisher schon angerichteten ungeheuren Schaden noch vermehren werden. Die Bische, der fruchtbarste Teil des altmärkischen Landes, ist völlig von den Wassermassen überspült. In der ganzen Niederung ist die Flut bis 5 Meter gestiegen. Den geängstigten Einwohnern gelang es gumeist, das Großvieh zu retten. Das Kleinvieh und viel Wild sind ertrunken. Der Wildbestand des Rittersgutes Rannenberg, der aus etwa 200 Rehen bestand, ist völlig vernichtet. In den Ortsschaften, die nicht von der Flut gefährdet sind, finden die aus dem Ueberschwemmungsgebiet Geflüchten liebevolle Aufnahme. Sämtliche Gefranne, nicht nur der Ortsschaften, die dem Deichverbände angehören, werden zum Sandfahren herangezogen. Die Füllung der Sacke

bereitet große Schwierigkeiten, da der Sand gefroren ist. Die Pioniere und die Stendaler Gutsbesitzer arbeiten mit größtem Opfermut am Rettungswork. Man befürchtet jetzt bei Osterhaus und Gommerslase neue Deichbrüche. Jedes neue Wachsen des Wassers kann unübersehbare Folgen haben. Bei Hindenburg, der Grenze der Bische, hat die Flut vorläufig halt gemacht. Es ist ein wunderbarer Bild über die unendlich weite, eisglühende Fläche. Der Schaden, den die Flut angerichtet hat, läßt sich vorläufig nicht einmal annähernd feststellen. Die Katastrophe ist vornehmlich auf Eisstauungen bei Wittenberge zurückzuführen. Am furchtbarsten hat bisher der Ort Werben gelitten. Es verlautet, daß bei Rannenberg einige Tagelöhnerfamilien ums Leben gekommen sind.

Unsere Stizze ist nach einer Originalaufnahme der Eisberge auf der Elbe bei Planfense gefertigt.

Neue Erdköße. Nach verbüdet eingegangenen Meldungen ereignete sich am 23. Januar in der Gegend von Burushkird und Sela-hor in der Provinz Turkestan (Persien) ein äußerst heftiges Erdbeben. Trotz spärlicher Bevölkerung sind doch sechzig Ortschaften teilweise oder vollständig von der Erde verschlungen. Fünf bis sechstausend Menschen sollen umgekommen sein. Die von allen Lebensmitteln entblühten Ueberlebenden sind nach Burushkird geflüchtet und bitten die Regierung um Hilfe. — In ganz Portorico wurden ebenfalls gestern schwere Erdstöße von 20 Sekunden Dauer verspürt. Der Bewohner, bemächtigte sich große Aufregung.

Der Mörder im Eisenbahnabteil. Der frühere städtische Techniker Naagh, der sich demnächst wegen Raubmordes vor dem Schwurgericht Trier zu verantworten haben wird, wurde gestern wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges von der dortigen Strafkammer zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Himalaja-Expedition des Abrazzen-Derzogs. Wie aus Rom gemeldet wird, ist der Herzog der Abruzzen mit seinem Flügeladjutanten, dem Schiffskapitän Negrotto, dort eingetroffen, um sich vor seiner Abreise nach Asien von dem Königpaar und von der Königin-Mutter Margherita zu verabschieden. Der König soll seinen Better überaus herzlich begrüßt haben; damit fallen alle Gerüchte der Unstimmigkeiten, die wegen der Einkassaffäre entstanden sein sollten, in sich selbst zusammen. — Die günstigste Zeit für den Beginn der Himalaja-Expedition ist der März, obwohl um diese Zeit auf dem Himalaja noch strengste Winterkälte herrscht. Man muß

aber vor allem die im September beginnende Regenzeit zu vermeiden suchen, und der Herzog soll auch die Absicht haben, die Expedition in sechs Monaten zu Ende zu führen. Sein Begleiter ist Marquis de Negrotto, der sich als Alpinist einen Namen gemacht hat. Aus Italien werden im ganzen etwa zehn Personen als Teilnehmer an der Himalaja-Expedition nach Asien mitreisen, unter ihnen die bewährten Führer, die mit dem Herzog auf dem Ruvenzori waren; in Indien soll dann das Expeditionspersonal durch Eingeborene ergänzt werden. Die Abfahrt des Herzogs wird von Brindisi aus auf einem englischen Dampfer erfolgen. Die Expedition soll durch das ganze Tal des Ganges ziehen. Am Hochtal des Ganges beginnt dann die Hochebene, die, auf einer Strecke von etwa 300 Meilen ständig ansteigend, zu den höchsten Gipfeln des Himalaja führt. Der Herzog will die Besteigung der höchsten Bergspitze, des 8840 Meter hohen Mount Everest versuchen. Dieser Gipfel ist noch von keinem Menschen Fuß betreten worden; man hat wohl schon früher Versuche gemacht, zu ihm zu gelangen, aber diese Versuche sind sämtlich mißlungen. Durch das Tal des Ganges wird die Expedition in Etappen ziehen, um sich an das Klima langsam zu gewöhnen. Zu der Expedition, die auch wissenschaftliche Zwecke verfolgt, gehören ein Arzt und ein Naturforscher.

Das Dampfschiff „Deutschland“. Das erste der beiden für den Eisenbahndienst zwischen Scharnh und Trelleborg bestimmte Doppelschraubenschiff ist gestern Mittag in Stettin auf der Werft des Vulkan vom Stapel gelaufen. Minister von Breitenbach hielt die Taufrede, die mit einem dreifachen Durrah auf den Kaiser schloß. Die Gemahlin des Ministers vollzog die Taufe. Das Schiff erhielt den Namen „Deutschland“.

Der Mörder seiner Familie. In Johannisbad bei Berlin hat gestern Nacht der Schlossermeister Ruschke in einem Anfall von Wessessörung seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 8 und 3 Jahren buchstäblich abgeschlachtet und dann sich selbst durch einen Revolver schuß ins Herz geübt.

Das Grubenunglück von West Stanen. Nach weiteren in London eingelaufenen Meldungen über das Grubenunglück von West Stanen gelang es der Rettungsmannschaft, den Schacht gegen 3 Uhr Morgens zu durchdringen und der Hahntuhl kam mit drei Geretteten zurück. Später wurden noch 27 Mann lebend gefunden, doch wurden 8 Tote entbekt. Ueber das Schicksal der weiteren noch fehlenden 110 Bergleute liegen noch keine sicheren Nachrichten vor, doch befürchten die Ueberlebenden, daß alle ihre Kameraden umgekommen sind.

Ein Krach in Magdeburg. Großes Aufsehen erregt in Magdeburg die Verhaftung des Kaufmannes Ferdinand Eichler, des Inhabers der Firma Scheins u. Eichler, der im Verdacht steht, betrügerische Manipulationen bei der Gründung von Kali-Unternehmungen ausgeführt zu haben. Im Zusammenhang mit dieser Affäre steht ein Selbstmord des Dr. John, der einen großen Teil seines noch beträchtlichen Vermögens durch die Eichler'schen Gründungen verloren haben soll.

Bühne und Leben. Eine tragische Szene spielte sich im Zuschauerraum des Theaters Kollere zu Paris während der Aufführung der „Post von Rhon“ ab. Zum ersten Mal besuchte eine ältere Frau das Theater, die seit längerer Zeit bereits in untergeordneter Stellung am Theater beschäftigt war, aber noch nie im Leben Gelegenheit gehabt hatte, eine Vorstellung mit anzusehen. Mit lebhafter Erregung folgte sie den Vorgängen des Stückes, aber während der großen Szene, die mit der Verhaftung des Lurques abschließt, übermannte sie die Teilnahme, sie sprang von ihrem hinteren Logenplatz auf, und außer sich vor Aufregung rief sie: „Er ist nicht schuldig; es war ein anderer, der ihn ähnlich sah!“ Das Publikum suchte überraschend nach der Sprecherin dieser Worte; aber die alte Frau war bereits leblos zusammengebrochen: tot trug man sie aus ihrer Loge, in der sie ihren ersten und zugleich letzten Theaterindruck empfangen hatte.

Kufeke

Kinder-nahrung
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei.
a. leiden nicht an Verdauungsstörung.

H 10

Das allein echte MAGGI
mit dem Kreuzstern
überragt alle Nachahmungen!

16566

Gutschein.
Ausschneiden!
(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:
Name und Wohnung
.....
Des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Schmidt, Rent., München.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Kellermann, Zahnarzt m. Fr., Warschau —
Kobsa, Berlin — Schlee, Major m. Fr., Saar-
louis.
Hotel Schwarzer Adler, Bädingerstr. 4.
Frank, Würzburg.
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Croiset van der Kop, Rent. m. Fr., Rysen-
burg.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Hornung, München — Sualbener, Berlin —
Gierke, Halberstadt — Haas, L. Schwalbach —
Schreiner, Architekt, Frankfurt — Baum, Che-
miker, Uffenheim — Eckhoff, Direktor, Grün-
wald — Debs, Fr., Charlottenburg — Ancion,
Ing., Lüttich — Bener, Frankfurt — Ambros,
Strasbourg.
Zwei Bäume, Hainergasse 12.
Soltmann, Gutsbes. Dr., Schloss Falkenberg —
Trömer, Justizrat m. Fr., Blankenburg a. H.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Rappe, Düsseldorf.
Hotel Burghof,
Langgasse 21—25 u. Metzgergasse 30—32.
Simon, Strassburg — Löwenthal, Berlin —
Aufrecht, Berlin — Lang, Fabrikant, Mannheim.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Jansen Köln — Lange, Hamburg — Kling,
Mannheim — Dabach, Leipzig — Braun, Berlin —
Schön, Budapest — Renner, Solothurn.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Nielsen, Helsingör — Heise, Direktor, Hel-
singör — Debois, Elberfeld — Bartels, Paris.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Oyebach, Frimmersheim — Müller, Köln —
Harth m. Fr., Regensburg — May, Charlotten-
burg.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
v. Scheidt, Direktor, Elsdorf — Büsgen, Fa-
brikant, Vallendar — Sachs, Berlin — Biegel,
Frankfurt — Varadi, Budapest — Hardt, Ber-
lin — Schild, Bonn — Blechstein, Berlin.

Friedrichshof, Friedrichstr. 35.
Röding, Fr., Salshausen.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 2.
Schnabel, Darmstadt.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Schlochau, Berlin — Levy, Berlin — Grün-
wald, Mainz — Ernst, Berlin — Paetel, Berlin —
Gerhards, Düsseldorf — Hitzer, Hamburg —
Anaster, Wien — Mahlau, Aachen — Benk,
Stuttgart — Frank, Hanau — Brand, Viersen —
Pohlmann, Bremen — Schmid, Dresden —
Mendel, Berlin.
Privatlinik Dr. Guradze,
Mainzerstrasse 3.
Murray, Fr., Rent., London.
Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Fischer, Fr., Mühlenbes. m. Tocht., Kempen.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Bernard, Hamburg — Hunk, Wiesbaden —
Flechteim, Düsseldorf — Heas, Düsseldorf.
Hotel Hoppel, Schillerplatz 4.
Rofs, Lübeck — Kiefer m. Fr., Hamburg —
Bäcker, Strassburg.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Meyer, Fr., Kopenhagen — Hymans, Fr.,
Amsterdam.
Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Baltrock, Rent. m. Fr., Idstein — Oiste, Dr.
med., Kettwig.
Kölnischer Hof, Kl. Burgstr. 6.
Sperling, Amtsrat m. Fr., Buhlendorf — von
Aulock, Offizier, Hannover — von Ramin, Wil-
mersdorf.
Hotel Krug, Nikolastr. 25.
Lind, Inspektor, Frankfurt — Bernardt,
Ing., Karlsruhe — Wolff m. Fr., Düsseldorf —
Metzer, Düsseldorf — Niezoldie, Rent., Mün-
chen — Nettesheim, Geldern — Honez, Karls-
ruhe — Brockmann, Riga — Bordt, Heilbronn.
Hotel zum Landsberg, Hainergasse 4.
Seck, Magdeburg — Seeger, Biebrich —
Kemper, Bergerhof.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Lentze, Fr., Dillingen — Baemer, Biebrich —
Süssmann, Breslau — Rosenberg, Rechtsanwalt
Dr., Berlin — Neresheimer, München — Lent-
ner, München — Dondelinger, Brüssel — Koop-
mann, Krefeld — van der Vorm, Rotterdam —
Cohn, Berlin — Ludwig, Wien — Molyn, Hol-
land — Synard, Fr., Berlin — Peuckert, Mün-
chen.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
v. Arkin, Fr., Moskau — Bacher, Direktor,
Berlin — von Kracker, Baron m. Baronin u. Bed.
Wien — Mac Caghlin m. Fam., Chicago —
van Praag m. Fr., Haag — Zeiser, Administra-
tor, München.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Kamperhoff, Düsseldorf.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
von Hohenstein-Wigand, Baron, Kurland —
Schneider m. Fr., Schneidemühl.
Hotel Sonnenhof, Kirchgasse 15.
Hoffmann, Wien — Pink, Worms — Mayer,
Nürnberg — Stern, Nürnberg.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Nahn, Mannheim — Pollak, Fr., Leitmeritz —
Moll, Justizrat, Dr. jur., Breslau — Woll-
berg, Fabrikant, Hannover.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Bernstein, Antwerpen — Gourarie, Stud.,
Antwerpen.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Steffels, Köln.
Hotel Quisisana,
Parkstrasse u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Clausen, Rent. m. Fr., Hilversum — Wäjen,
Rittmeister, Frankfurt.
Residenzhotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Eiserhardt, Fr., Rent., Wilmersdorf.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Meyer, Ing., Köln — Cunz, Diez — Becker,
Limburg.

Hotel Riviera, Bierstädterstr. 8.
Masse jr., Hamburg.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Prinzenberg, Fr., Bochum — Winkelmann, Fr.
Bochum — Skaller, Hamburg.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Giesecke, Dr., Leipzig — von Maassen, Major
a. D. m. Fr. u. Bed., Brühl.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Picha, Fr., Rent., Gleiwitz — Melchior,
Gutsbes., Hofgut Siebenborn — Müller, Ober-
lehrer, Krefeld.
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Mekler, Fr. m. Sohn, Witebsk.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Stehn, Rent. m. Fr., Altona.
Hotel Taunhäuser, Bahnhofstr. 8.
Forstmann, Köln — Weber, Hotelbes., Saar-
louis.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Vorwerk, Fr., Buckow — Mont, Dr., Turin
— Freiherr von Buttlar, Major z. D., Eisenach.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Vogel, Berlin — Pich, Hamburg.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 2.
Sarason, Berlin — Gottschalk, Berlin.
In Privathäusern:
Privathotel Balmerol, Bierstädterstr. 1.
Hochschild, Baronin m. Bed., Stockholm.
Pension Grandpair, Emserstr. 15-17.
Feder, Rent. m. Fr., Menton — Möckern,
Fr., Köln — v. d. Recke Baron, Kurland.
Villa Oranienburg, Leberberg 1.
Wegner, Fr., Dr. phil., Gießen — Rübel, Fr.
u. Fr., Elberfeld.
Pension Viktoria Luise, Wilhelmstr. 22.
Waler, Fr., Livland — Reich, Hauptm. m.
Fr., Zittau.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 2.
Müller, Wicker — Rudloff, Elise, Kothelm.
Villa Violetta, Gartenstr. 3.
Müssen, Rent., Münster i. W.

Ja, das ist der



Echte
M. Brodmannsche Futterkalk
Marke B mit dem Zwerg,
er übertrifft alles

was Futterkalk heißt. Der beste Beweis für seine Güte ist, daß sich
die vielen Nachahmungen nicht einbürgern. Jeder, der einmal eine
solche probiert hat, kauft nur noch das

Original-Futterkalk-Präparat

von M. Brodmann, mit dem man die vorzüglichsten Erfolge
erzielt.

Die tägliche Beigabe bewirkt rasches Wachstum und frühe
Schlachtreife, hohes Körpergewicht mit enormem Fleisch- und Fett-
anhalt, so daß, wie man uns schreibt, in der Tat „der Metzger die
höchsten Preise zahlt.“

Ausführliches über glänzende Resultate berichtet die anregende
Broschüre „Aus der Praxis — für die Praxis“, welche kosten-
frei versendet

M. Brodmann Chemische Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 83a.
Neueste Spezial-Firma für Futterkalk. J. 11

Die in den Packungen zu 1 Pfd., zu 4 Pfd., zu 5 Pfd., zu 10 Pfd., zu 15 Pfd., zu 25 Pfd., zu 50 Pfd., zu 100 Pfd. und zu 200 Pfd. sind nur
in den durch unsere Zentralfabrikanten festgesetzten Verkaufsstellen zu haben.

Frickels Fischhallen



Weitere 15—20 Sorten frische Fluss- u. Seefische zu bekannt
billigstem Tagespreis.

Obige Preise sind nur ab Laden gültig!

Grabenstr. 16,
Bleichstr. 4.

Frisch vom Fang empfehle:

Pa. Angel-Schellfische

per Pfd. nach Grösse 25—40 Pf.

Kleine Schellfische z. Braten Pfd. 20, bei 5 Pfd. 95 Pf.,
la. Nordsee-Kabeljau, 2—5 Pfundig, per Pfd. 25 Pf.,
la. fetten Kabeljau, 1 Fisch 20, im Ausschnitt 30 Pf.,
la. fetten Seelachs, 1 Fisch 20, im Ausschnitt 30 Pf.,
Grüne Heringe Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.,
Echte Bratbücklinge Stück 7 Pf., Dtd. 80 Pf.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzlich geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—

60 Pf.

Andere Fabrikate von 1.75 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Kirchgasse 6. **CHR. TAUBER** Telefon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 13313

Für Puddings und Cremes,
Saucen und Schlagsahne,
Cacao und Kuchen,
Torten und Backwerk

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

Zum Backen
nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



30 Pfg. Nordsee-Schellfische Pfund 40 Pfg.
25 „ Cabliau, im Ausschnitt Pfund 40 „

16718) Friedrich Schaab, Grabenstraße 3. Telefon 125.

Größte Maskenleih-Anstalt
Friedrichstraße 31, neben der Reugasse.
Empfehle Damen u. Herren-Kostüme, Dominos
billig zu verleihen und zu verkaufen.
Achtungsvoll Frau Uhlmann.

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt
empfiehlt 16425

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.



Teilzahlung ohne Woche: 1 M.
Anzahlung.

Reinliches Konzert-Schallphon
Orchester, Bass, Geige, Horn, Violine,
naturgetreue Wiedergabe 42 M. an
2 Jahre Garantie u.
Größe 25 cm doppel Noten für alle
Gramophone 2 Stücke (inkl. nur 20
Kassa 2 M. franko. Musik-Katalog u.
Berzelius gratis. Wiederverkauf
zu gros Preise.

Musik-Werke 139
Hamburg Gr. Bleichen 67. 24

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutschein
eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in der oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in
unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 3, oder bei unseren
Anzeigen-Annahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ —
„Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende
Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für
größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken ver-
wendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht
unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein
nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Ausg. Blatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte sehr deutlich schreiben.)

Amtliche Anzeigen.
Zwangsversteigerung.
Am 5. März 1909, vormittags 9.30 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das den Eheleuten Kaufmann **Gustav Koch** zu Wiesbaden gehörige und daselbst belegene Hausgrundstück Römerberg 24, Ecke Schachtstraße, Wohnhaus u., zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 18. Dezember 1908.
16302 Königl. Amtsgericht, Abt. 10.

Zwangsversteigerung.
Am 23. April 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das dem Architekten **Heinrich Seids** zu Wiesbaden gehörige Grundstück: Hofraum, Winklerstraße, groß 6,82 a, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 15. Februar 1909.
16302 Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 19. d. M., 2.15 Uhr, ver-
steigert ich
Helenenstr. 5
Häuslich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:
1 Büfett, 1 Diwan, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel-
schrank, 1 Vertiko, 3 Kaiserkoffer, 1 Gut-
koffer
und im Anschluß daran in der Goethestraße 23:
1 Rührkessel für Viehnährpulver, eine
Partie Material zur Bereitung von Vieh-
nährpulver, 5 Gaslüfter, 4 Vorhänge, sieb-
zehn Dokumenten-Rappen u. a. m. 7087
Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.
Albrechtstraße 38, 1.

Bekanntmachung.
Im Auftrage des Kgl. Polizeipräsidenten zu Wiesbaden wird
am 19. Febr. nachm. 3 Uhr, in dem Hause Helenenstr. 5 (Ver-
steigerungsort) 1 Sekretär öffentlich zwangsweise versteigert. (7075)
Wiesbaden, den 17. Febr. 1909. Geisel, Polizeibeamter.

Bekanntmachung.
Freitag, den 19. Februar 1909, mittags 12 Uhr, wird im
Hause Helenenstr. 5
ein Schreibtisch
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 18. Februar 1909. 16777
Schweighöfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Die Pläne über die Herstellung neuer Telegraphenlinien, und
eine oberirdischen von Wiesbaden nach Biehlstadt (an dem
Hauptweg, der Gustav-Freitagstraße, Feldwegen über die Biehlstädter
Bucht nach der Ecke der Taunus- und Wiesbadenerstraße) und einer
unterirdischen in der Wiesbadenerstraße, Vordergasse und Hofstraße
in Biehlstadt liegen bei dem unterzeichneten Telegraphenamt und dem
Bauamt in Biehlstadt, bei jedem für seinen Bezirk, von
denen ab vier Wochen aus.
Wiesbaden, 18. Februar 1909. 17016
Telegraphenamt I.

Jagd-Verpachtung.
Die Waldjagd der Gemeinde Erbenheim, Landkreis
Wiesbaden, groß ungefähr 1000 Morgen Hoch- und Niederwald, soll
am Samstag, den 20. Februar d. Js., nachmittags 3 Uhr, in
dem Hause hier öffentlich verpachtet werden.
Die Jagd ist schon gelegen, eine Stunde von Wiesbaden ent-
fernt und mit schönen Wiesenflächen durchzogen und rundum von
Wald begrenzt, in denen der Abschluß weitgehend erfolgt.
Die Jagdbedingungen können von dem Unterzeichneten bezogen
werden und bei ihm eingesehen werden.
Erbenheim, den 3. Februar 1909. 16916
Der Jagdvorsteher:
Merten
Bürgermeister.

Zeichnungen auf die neue, mündelsichere (7076)
Oldenburgische Staatsanleihe von 1909
zum Emissions- 101.75 % werden bis
kurze von 101.75 % spätestens
am 1. Februar 1909 provisorisch entgegengenommen von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Zeichnungen auf die neue, mündelsichere (7077)
Bayerische Staatsanleihe von 1909
zum Emissions- 102.60 % werden bis
kurze von 102.60 % spätestens
am 1. Februar 1909 provisorisch entgegengenommen von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Goetheschule, Offenbach a. M.
Hochschule für Privat-Recht und Handels-Recht, verbunden mit
Praxis und Beruf, Prospekt durch die Direktion. 7. 18

Unübertroffen
an Güte u. Qualität sind meine berühmten
Singer-Nähmaschinen „Krone“
über 100.000 Maschinen im Vor-
kehr. Die weltbekannte Näh-
maschinen-Großfirma
M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Li-
denstr. 120, Lieferant
von Post-Pr. Staats-
Reichswehrbahnen,
Armee, Marine, Militär-
Kriegs-Verwaltung, ver-
schafft die beste
deutsche hochqualifizierte
Singer-Nähmaschine
Krone mit hygienischer Faden-
führung für alle Arten Schneide-
arbeiten, für 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1

